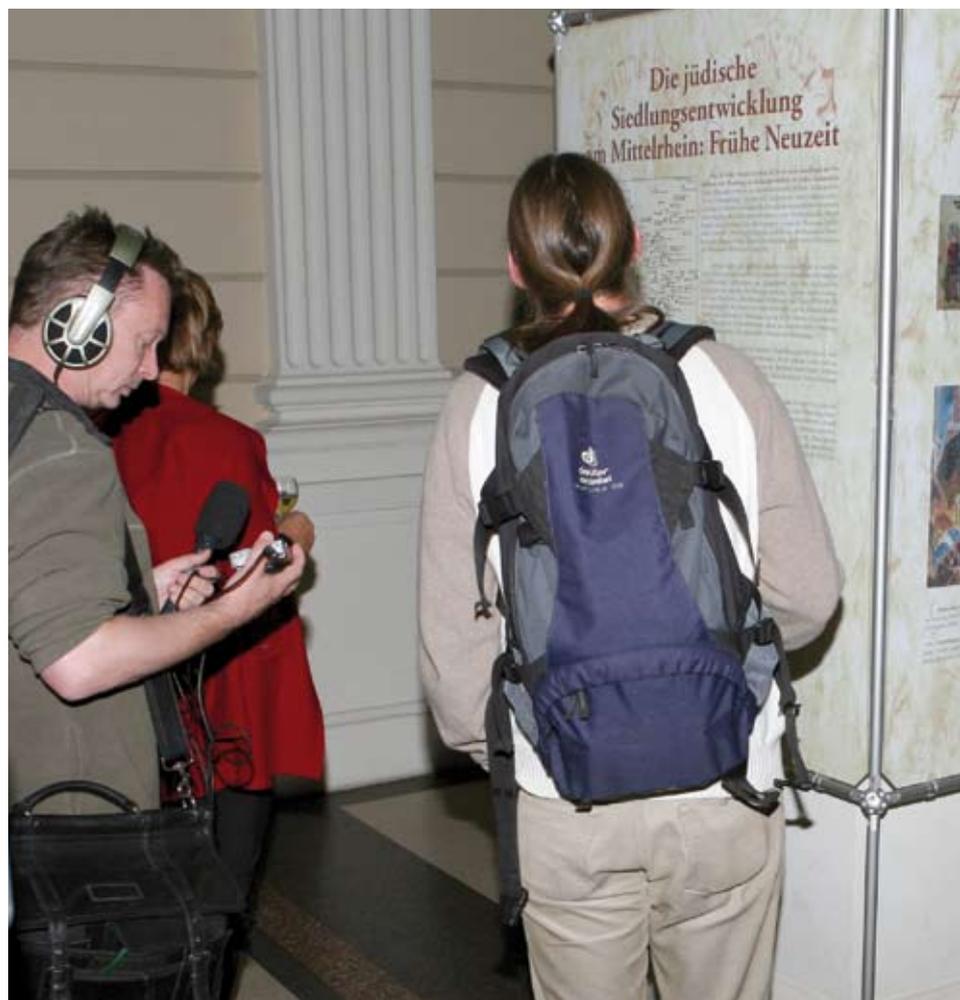


HESSEN



# TÄTIGKEITSBERICHT DER HESSISCHEN STAATSARCHIVE | 2007

WIESBADEN | DARMSTADT | MARBURG



## DARMSTADT



GRUSSWORT	3
VORWORT	4
ARCHIVE	6

LEITHEMA: ARCHIVE IM WWW	8
--------------------------	---

AUGENBLICK GESCHICHTE	12
-----------------------	----

• KRONE, BROT UND ROSEN / KONRAD VON MARBURG, DIE HEILIGE ELISABETH UND DER DEUTSCHE ORDEN	12
• DAS KÖNIGREICH WESTPHALEN UNTER JÉRÔME BONAPARTE (1807–1813)	13
• HESSEN – EINE STARKE GESCHICHTE. 60 BEGEGNUNGEN MIT UNSEREM LAND SEIT 1945	14
• GEBRAUCHT UND DOCH VERACHTET: VOM KAMMERKNECHT ZUM LANDJUDEN	15

AUSBILDUNG DIE ARCHIVISCHE FACHAUSBILDUNG IN HESSEN	16
--	----

ARCHIVGUT I SICHERUNG UND ERSCHLIESSUNG	18
• AUSSONDERUNG, BEWERTUNG UND ÜBERNAHME VON UNTERLAGEN	19
• ARCHIVPFLEGE BEI NICHTSTAATLICHEN STELLEN	20
• ERSCHLIESSUNG	21
• BESTANDSERHALTUNG	21

ARCHIVGUT II BEREITSTELLUNG UND VERMITTLUNG VON ARCHIVGUT	22
• VORLAGE UND AUSLEIHE VON ARCHIVGUT	22
• ERTEILUNG VON AUSKÜNFEN	23
• ANFERTIGUNG VON REPRODUKTIONEN VON ARCHIVGUT	23
• VERMITTLUNG VON ARCHIVGUT DURCH AUSSTELLUNGEN, VERÖFFENTLICHUNGEN UND SONSTIGE MASSNAHMEN	24

PERSONALIA DIE STAATLICHEN ARCHIVSPRENGEL – ÜBERSICHTSKARTE	26
ORGANIGRAMM	28
STATISTIK	29
IMPRESSUM	30
	34

## MARBURG



## WIESBADEN



Als Wissenschafts- und Kultureinrichtungen tragen die Staatsarchive eine hohe Verantwortung für die Wahrung unseres kulturellen Erbes. Die in den Archiven aufbewahrten historischen Dokumente bieten der Erforschung unserer Geschichte ein sicheres Fundament. Indem sie Dokumente zur Rechtssicherung archivieren, leisten sie einen wesentlichen Beitrag für den Rechtsstaat und die Rechtssicherheit seiner Bürgerinnen und Bürger. Als Häuser der Geschichte tragen sie in einem erheblichen Maße zur historischen Bildungsarbeit bei.

Die zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten, die auf der Grundlage der in den Staatsarchiven aufbewahrten Unterlagen entstanden sind, zeugen von der herausragenden historischen Bedeutung der überlieferten Bestände und der breiten Akzeptanz der hessischen Staatsarchive in den Forschungseinrichtungen. Hierzu trug in den vergangenen Jahren insbesondere der konsequente Ausbau des internetfähigen Hessischen Archiv-, Dokumentations- und Informationssystems HADIS bei. Die gemeinsame Arbeitsplattform der Staatsarchive war im Jahr 2002 ans Netz gegangen. Seitdem verstärkten die Staatsarchive ihre Anstrengungen, die in großer Zahl in Papier- oder Karteiform vorliegenden analogen Erschließungsdaten dort verfügbar zu machen. Mit HADIS betreiben sie mittlerweile ein bundesweit vorbildliches Archivdokumentationssystem, das dem Forscher und dem interessierten Laien hervorragende Recherchemöglichkeiten bietet.

Mit großem Interesse verfolge ich die Präsenz der Staatsarchive in der Öffentlichkeit. Die 800. Wiederkehr des Jahres der Geburt der Heiligen Elisabeth bot Anlass für eine überaus fruchtbare Kooperation zwischen Wissenschaftlern und Archivaren aus Hessen und Thüringen. Die hohen Besucherzahlen aus dem In- und Ausland bei den Veranstaltungen des vielfältigen Kulturprogramms zeugen vom großen Erfolg des Elisabeth-Jahres. Für die Zukunft wünsche ich mir weitere gemeinsame Projekte, um die Verbundenheit beider Länder zu demonstrieren. Die großen Wanderausstellungen zum 60-jährigen Landesjubiläum und die als Gemeinschaftsprojekt zwischen der Technischen Universität Darmstadt und dem Staatsarchiv Darmstadt entstandene Ausstellung zur Geschichte der Juden in der Vormoderne am Mittelrhein stießen insbesondere bei den Schulen auf große Resonanz und trugen zur Identitätsstiftung und zur historischen Bildung der jungen Generation bei.

Das Land Hessen hat seit Ende der neunziger Jahre eine tiefgreifende Verwaltungs- und Strukturreform in Gang gebracht. Mit großer Freude habe ich festgestellt, dass die Staatsarchive stets zur Kooperation

bereit waren und sich offen für Fragen der zukünftigen Entwicklung unseres Landes zeigen. Auch bei den Bestrebungen der Landesregierung um eine Konsolidierung des Haushalts und der Durchführung der Neuen Verwaltungssteuerung haben sie stets ihren Beitrag geleistet. Meine höchste Anerkennung finden sie, weil sie trotz hoher Belastungen die Ausbildung junger Menschen nicht vernachlässigen. Ich habe daher allen Grund, den Staatsarchiven für diese vorbildliche Arbeit zu danken und wünsche mir, dass wir die noch vor uns liegenden schwierigen Aufgaben in enger Kooperation so vertrauensvoll wie bisher angehen.

Es ist erklärter politischer Wille, die Verwaltung grundlegend zu modernisieren, wobei vor allem die Informationstechnologie im Blickpunkt steht. Das hessische Archivgesetz wurde knapp 20 Jahre nach seiner ersten Verabschiedung novelliert und unter anderem um einen Passus ergänzt, wonach die Staatsarchive bei der Einführung und Änderung technischer Systeme zur Erstellung und Speicherung von Unterlagen herangezogen werden sollen. Auf dem Gebiet der Informationstechnologie, insbesondere bei der elektronischen Archivierung, hat das staatliche Archivwesen Hessens bereits einen hohen Standard erreicht. Eine der vordringlichen Aufgaben muss nun sein, gemeinsam ein Digitales Archiv zur Langzeitarchivierung von Unterlagen einzurichten.

Auch die Archivorganisation steht in Hessen vor einer tief greifenden Umstrukturierung. Der erste Schritt in diese Richtung ist getan: Das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst hat dem Rechnungshof einen Prüfauftrag erteilt mit dem Ziel, die künftigen Aufgaben der drei Staatsarchive zu erfassen, zu beziffern und Strategien zu entwickeln, wie in Zukunft zu verfahren ist. Ich hoffe, im nächsten Tätigkeitsbericht die ersten Ergebnisse präsentieren zu können.

Wir haben allen Grund, in Hessen auf unsere Staatsarchive und deren Leistungen stolz zu sein. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Häuser danke ich für ihre Arbeit und für ihre Mitwirkung und ihr Engagement im Beirat für geschichtliche Landeskunde in Hessen, in den Historischen Kommissionen und Vereinen sowie für die vielfältige Tätigkeit in Lehre und Forschung.

Wiesbaden, im Juni 2008

Silke Lautenschläger  
Staatsministerin  
Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst





Es ist mir eine große Freude, im Namen der Direktoren der drei hessischen Staatsarchive den Jahresbericht 2007 vorlegen zu dürfen. War sein Vorgänger noch als Pilotprojekt anzusehen, so darf dieser Folgebericht als Einstieg in eine regelmäßige Publikation gelten. Das positive Echo auf den Bericht 2006 hat uns bei dieser Entscheidung übrigens sehr unterstützt.

Der Jahresbericht bemüht sich um einen Überblick der Arbeitsschwerpunkte im abgelaufenen Jahr, er bietet Daten und Fakten im Sinne einer Leistungsbilanz. Drei Tätigkeitsbereiche haben wir hervorgehoben:

**1.)** Aus Anlass der Beteiligung der hessischen Staatsarchive an dem 2007 gestarteten DFG-Retrokonversionsprojekt möchten wir auf die Leistungen der Staatsarchive bei der Präsentation der Erschließungsdaten in der Archivdatenbank HADIS hinweisen und die Zukunftsperspektiven skizzieren. **2.)** 2007 waren die Staatsarchive erneut als »Häuser der Geschichte« mit eigenen Beiträgen zu historischen Themen in der Öffentlichkeit stark präsent. Ein gesondertes Resümee erschien daher geradezu zwingend. **3.)** Schließlich möchten wir auf die sonst eher im Hintergrund stehende Fachausbildung aufmerksam machen. Zwar finanzieren die Länder und der Bund ihre zentrale Ausbildungs- und Forschungsstätte, die Archivschule Marburg weitgehend selbst. Indem das Land Hessen jedoch unter anderem für die Unterbringung der Archivschule Zusatzleistungen bereitstellt, zeigt es eine besondere Verantwortung für das historische Erbe in allen deutschen Archiven. Darüber hinaus leisten die hessischen Staatsarchive auch ihren Beitrag zur qualitätsvollen Ausbildung der fachlichen Nachwuchskräfte.

Selbstverständlich gab es im Jahr 2007 darüber hinaus eine ganze Anzahl weiterer erwähnenswerter Projekte und Tätigkeitsfelder. So war es an der Zeit, dass die gesetzliche Grundlage, der Dreh- und Angelpunkt für die Zuständigkeiten der öffentlichen Archive in Hessen, angepasst wurde (Zweites Gesetz zur Änderung des Hessischen Archivgesetzes v. 5. Juli 2007; GVBl. II S. 380). Aus der in Hessen besonders ambitionierten Verwaltungsmodernisierung resultierten wachsende Anforderungen an die Staatsarchive. Die Archive haben nun ihrerseits einen Prozess angestoßen, in dem die Funktionsgerechtigkeit und die Wirtschaftlichkeit ihrer Organisation kritisch geprüft werden sollen. Wir sind sehr dankbar, dass das Mi-

nisterium für Wissenschaft und Kunst diese Initiative aufgegriffen und mit dem Hessischen Rechnungshof eine entsprechende Untersuchung vereinbart hat. Zur Unterstützung dieses Prüfverfahrens haben die Staatsarchive im abgelaufenen Jahr große Anstrengungen unternommen, Zahlen und Daten als Grundlagen für die anstehenden Entscheidungen zusammenzutragen. Auf die Ergebnisse und Konsequenzen sind sie daher gespannt.

Unmittelbar aus diesem Zusammenhang erwuchs die Einsicht, dass in Hessen dringend ein Einstieg in die digitale Archivierung gefunden werden muss, will man das Risiko erheblicher Informationsverluste für die Zukunft vermeiden. Daher haben die Staatsarchive aus eigener Kraft ein Vorprojekt für ein Konzept »Digitales Archiv der hessischen Staatsarchive« durchgeführt. Mit Unterstützung der Hessischen Zentrale für Datenverarbeitung wurden die Funktionsprinzipien eines künftigen Digitalen Archivs definiert und die Kosten eines dreijährigen Aufbauprojekts detailliert ermittelt sowie für den Haushalt 2009 beantragt.

Wie alle Behörden und Dienststellen des Landes hat die Modernisierung der Verwaltung die Staatsarchive auch im inneren Dienstbetrieb erreicht. Nachdem Mitte 2004 der Einstieg in das betriebswirtschaftliche Rechnungswesen unter SAP/R3 vollzogen worden war, führten die Staatsarchive 2007 erstmalig einen echten Produkthaushalt. Auf staatlicher Ebene stehen die hessischen Staatsarchive hiermit bundesweit einzig dar. Nach dem gut bewältigten Einstieg in SAP verlief dieses erste Jahr recht erfolgreich. Speziell die Definitionen der Leistungen und Produkte haben sich im Grundsatz als richtig erwiesen, die funktionale Einrichtung der Kostenstellen bestätigte sich. Mit Unterstützung des Ministeriums gelang auch der Einstieg in SAP/HR; das System wird in einem Servicebetrieb gepflegt, den die Staatsarchive auch für weitere einschlägige Dienstleistungen in der Personalverwaltung in Anspruch nehmen (CCP). Mit dem Produkthaushalt steht nun nicht mehr die Budget-Einhaltung im Mittelpunkt des Haushaltsvollzugs, sondern die Leistungserbringung der beiden Produkte »Sicherung und Erschließung von Archivgut« und »Bereitstellung und Vermittlung von Archivgut«. Wird es auch noch einige Zeit dauern, bis sich Routinen einstellen, so ist doch zu erwarten, dass sich in steter Abfolge von Planung und Planerfüllung die Auswirkungen der Finanzströ-

me klarer abzeichnen und somit effizienter steuern lassen als bisher. Es steht jedoch außer Frage, dass die neuen Steuerungsinstrumente nur durch erheblichen zusätzlichen Einsatz von Personal- und Sachmitteln ermöglicht wurden.

Die Beanspruchung von Ressourcen auf der einen Seite führt unweigerlich zu Überlegungen, wie an anderer Stelle gespart werden kann. Hierhin gehören die Bemühungen aller drei Staatsarchive, externe Arbeitskräfte zu rekrutieren und an die Häuser zu binden. Neben Anwärter/innen und Auszubildenden sowie herkömmlichen Aushilfskräften existiert inzwischen ein breites Spektrum von Menschen, deren Arbeitsleistungen den Staatsarchiven zugute kommt: Volontäre, Praktikanten, ehrenamtlich Tätige, Gerichtshilfen, Integrationskräfte und die so genannten Hartz IV-Kräfte verrichten Arbeiten, die unmittelbar der Sicherung des kulturellen Erbes in den Archiven dienen. Sie betreffen insbesondere die Bestandserhaltung (Restaurierungsmaßnahmen im weiteren Sinne) sowie die Erschließung von Archivgut. Die historischen Vereine und Historischen Kommissionen wirken zuweilen flankierend segensreich, als sie sich um Projektbegleitung oder – durch Anwerbung von Drittmitteln – um die Finanzierung kümmern. Leuchtende Beispiele sind die Erschließungsprojekte von Familienarchiven im Hauptstaatsarchiv Wiesbaden und im Staatsarchiv Marburg. In Marburg kam es zu namhaften Anschubfinanzierungen der betroffenen Familienverbände und in einem Fall zur Vollendung des Projekts durch DFG-Förderung. DFG-Mittel nutzen die hessischen Staatsarchive, konkret das Staatsarchiv Marburg, inzwischen auch im Rahmen des bereits angesprochenen Retrokonversionsprogramms. Drittmittel in erfreulichem Umfang stellt schließlich auch die »Stiftung Dokumentation der Jugendbewegung« für die Arbeit der Außenstelle des Staatsarchivs Marburg, das Archiv der deutschen Jugendbewegung auf Burg Ludwigstein bei Witzhausen zur Verfügung.

Stolz dürfen die Staatsarchive 2007 auf einige weitere Projekte zurückblicken: Die vom Hauptstaatsarchiv herausgegebenen »Archivnachrichten aus Hessen« haben sich in den letzten Jahren sehr erfreulich entwickelt und finden ein überaus positives Echo unter den Fachkolleginnen und -kollegen der hessischen Archive. Des Weiteren sind die drei Staatsarchive in die einheitliche Internet-Präsentation des Landesportals [www.hessen.de](http://www.hessen.de) eingestiegen. Unter [www.staatsarchive.hessen.de](http://www.staatsarchive.hessen.de)

treten sie nun im hessischen Corporate Design auf und haben die Gelegenheit genutzt, ihre Internetangebote zu erneuern und besser aufeinander abzustimmen. Besonders erfreulich war es auch, dass die seit langen Jahren vorgetragene Anregung, eine hessische Archivberatungsstelle einzurichten, gefruchtet hat. Auf Initiative des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst stellte der Landtag Ende 2007 ein Budget zur Verfügung, das ab Januar 2008 die Einstellung zweier Fachkräfte ermöglichte. Zwar kann die Arbeit zunächst nur in einem zweijährigen Projekt aufgenommen werden, aber der dringend erforderliche Anfang ist damit gemacht.

Die dargestellten Arbeitsergebnisse dürfen nicht darüber hinwegtäuschen: Die hessischen Staatsarchive arbeiten angesichts stetig steigender Anforderungen seit Jahren unter höchster Anspannung ihrer Kräfte. Auch sie haben im Rahmen des Zukunftssicherungsgesetzes 10% ihrer Stellen verloren. Es liegt auf der Hand, dass bestimmte Arbeitsbereiche unter diesen Bedingungen leiden und die Grundsätze fachlich gebotener Arbeitsweise zuweilen in der Hoffnung auf bessere Zeiten zurückgestellt werden müssen. Die hessischen Staatsarchive bauen in einem hohen Maße auf die Eigeninitiative und die Kreativität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ohne deren starke Motivation sähe die Jahresbilanz 2007 bei weitem nicht so erfreulich aus. Ein gutes Beispiel hierfür bietet das Redaktionsteam des Jahresberichts 2007, dem ich an dieser Stelle – stellvertretend für die Belegschaften in den Staatsarchiven Darmstadt, Marburg und Wiesbaden – herzlich für seinen Einsatz danke.

Marburg, im Juni 2008

Dr. Andreas Hedwig  
Geschäftsführender Direktor  
der Archivadirektorenkonferenz

## HESSISCHES HAUPTSTAATSARCHIV

Mosbacher Straße 55  
65187 Wiesbaden  
Tel.: 0611/881-0  
Fax: 0611/881-145  
poststelle@hhstaw.hessen.de  
www.hauptstaatsarchiv.hessen.de

Öffnungszeiten:  
Mo – Fr 9.00 – 17.30 Uhr  
Trägerschaft: Land Hessen  
Leitung: Prof. Dr. Klaus Eiler,  
LtdArchivDir.

- ca. 65.000 Urkunden (910 – ca.1850, u. a. Klosterarchive Arnstein, Eberbach, Marienstatt und Stift Limburg)
- ca. 45.000 lfm Akten und Amtsbücher (ab 15. Jh.; Territorialarchiv vor 1806, nassauische Grafschaften und Fürstentümer mit herzoglich nassauischem Hausarchiv und Überlieferung Nassau-Oranien; Akten Kurfürstentümer Mainz und Trier für 1803 an Nassau gefallene Gebiete, Landgrafschaft Hessen-Homburg, Grafschaft Sayn-Hachenburg u. a. Herrschaften; Behördenarchiv ab 1806, Herzogtum Nassau bis 1866, preußische Regierungsbezirke Wiesbaden/Provinz Nassau 1866 – 1945; Verwaltungs- und Gerichtsbehörden; nachgeordnete Behörden des Landes Hessen im Bereich des ehemaligen Regierungsbezirks Wiesbaden ab 1945; Ministerialarchiv ab 1945 mit Überlieferung der obersten und oberen Landesbehörden des Bundeslandes Hessen)
- Familienarchive, z. B. v. Dungen und Marschall v. Bieberstein, Politiker-Nachlässe, u. a. Karl Geiler, Erwin Stein und Heinrich Tröger
- ca. 157.850 Karten, Pläne und Plakate (ab 16. Jh.)
- ca. 140.320 Bilder

Bibliothek: ca. 89.000 Bände

## STAATSARCHIV DARMSTADT

Haus der Geschichte  
Karolinenplatz 3  
64289 Darmstadt  
Tel.: 06151/16-5900  
Fax: 06151/16-5901  
poststelle@stad.hessen.de  
www.stad.hessen.de

Öffnungszeiten:  
Mo 9.00 – 19.30 Uhr,  
Di – Do 9.00 – 17.30 Uhr,  
Fr 9.00 – 15.00 Uhr  
Trägerschaft: Land Hessen  
Leitung: Prof. Dr. F. Battenberg,  
LtdArchivDir.

- ca. 44.000 Urkunden (ab 867; topographische Abteilung Urkunden Starkenburg, Oberhessen, Rheinhessen; Urkunden Burg Friedberg und Ritterschaft, Grafschaften Schlitz und Solms-Rödelheim, Adelsarchive Riedesel u. a.)
- ca. 24.000 lfm Akten und Amtsbücher (ab 15. Jh.; alte Aktenabteilungen bis 1806/15, Landgrafschaft Hessen-Darmstadt, Teilbestände Kurmainz, Bistum Worms; Mittel und Oberrheinische Reichsritterschaft und Burg Friedberg; Staatsbehörden Großherzogtum und Volksstaat Hessen 1820 – 1945; nachgeordnete Behörden und Gerichte des Landes Hessen im Regierungsbezirk Darmstadt, Reichs- und Bundesbehörden; Großherzoglich Hessisches Haus- und Familienarchiv)
- Standesherrliche Archive Erbach-Schönberg, Schlitz, Solms-Rödelheim, Adelsarchive Dalberg, Riedesel, v. Pretlack, Wolff v. Todenwarth, Wurmser v. Vendenheim u. a.
- Nachlässe, u. a. von Gagern, Karl du Bos du Thil, Reinhard v. Dalwigk, Carl Ulrich, Wilhelm Leuschner und Ludwig Bergsträsser
- Schriftgut von Parteien, Verbänden und Vereinen sowie zeitgeschichtliche Dokumentation
- ca. 286.360 Karten, Pläne und Plakate
- ca. 62.300 Bilder

Bibliothek: ca. 120.400 Einheiten  
(mit Zeitungen und Amtsdrucksachen)

## STAATSARCHIV MARBURG

Friedrichsplatz 15  
35037 Marburg  
Tel.: 06421/92 50-0  
Fax: 06421/16 11 25  
poststelle@stama.hessen.de  
lesesaal@stama.hessen.de  
www.staatsarchiv-marburg.hessen.de

Öffnungszeiten:  
Mo – Do 8.30 – 19.00 Uhr,  
Fr 8.30 – 13.00 Uhr  
Trägerschaft: Land Hessen  
Leitung: Dr. Andreas Hedwig, LtdArchivDir.

Archiv der deutschen Jugendbewegung  
BURG LUDWIGSTEIN  
37214 Witzenhausen  
Tel.: 055 42/50 17-20  
Fax.: 055 42/50 17-23  
archiv@burgludwigstein.de  
www.burgludwigstein.de

Öffnungszeiten:  
Mo – Fr 8.15 – 12.15 Uhr,  
(und nach Vereinbarung)  
Trägerschaft: Land Hessen  
Leitung: Dr. Andreas Hedwig, LtdArchivDir.

- ca. 130.080 Urkunden (760 – 19. Jh., u. a. Landgrafschaft Hessen, Hanau u. Waldeck, Reichsabtei Hersfeld, Reichsabtei Fulda, zahlreiche Klosterarchive)
- ca. 68.140 lfm Akten und Amtsbücher (ab 15. Jh., Samtüberlieferung der Landgrafschaft Hessen bis 1567, Überlieferung der Landgrafschaft und des Kurfürstentums Hessen, der kasselischen Nebenlinien, der Grafschaft Hanau, des Fürstentums Waldeck, der geistlichen Territorien – Hersfeld, Fulda, Mainz, zahlreiche Klöster –, Überlieferung des Königreichs Westfalen, Großherzogtums Frankfurt, Fürstentums Nassau-Oranien –, der preussischen Verwaltungsbehörden ab 1867, Behörden des Regierungsbezirks Kassel nach 1945, Kreis- und Kommunalarchive)
- Familiendeposita und Nachlässe
- ca. 423.730 Karten, Pläne und Plakate
- ca. 306.420 Bilder (Zeichnungen, Stiche, Fotografien)

Bibliothek: ca. 148.350 Bände



# Reporter der Wissenschaft

## DIE DIGITALISIERUNG ANALOGER FINDMITTEL IN DEN HESSISCHEN STAATSARCHIVEN

Nicht zuletzt aufgrund des gleich lautenden DFG-Projekts ist die »Retrokonversion archivischer Findmittel« zum gegenwärtigen Zeitpunkt eines der zentralen Themen in der deutschen Archivlandschaft. Der Begriff »Retrokonversion« kommt ursprünglich aus dem Bibliothekswesen, wo die Digitalisierung von Katalogen in Form der traditionellen Karteien schon vor längerer Zeit konsequent aufgegriffen und flächendeckend vorangetrieben wurde. Auch die hessischen Staatsarchive beteiligen sich am DFG-Retrokonversionsprojekt der Archive. Doch aufgrund der erheblichen Vorteile, die die elektronische Datenverarbeitung im Archiv mit sich bringt, haben die hessischen Staatsarchive schon längst und ohne diesen äußeren Impuls mit der Digitalisierung ihrer bereits vorhandenen analogen Findmittel begonnen. In Hessen werden bereits seit 1997 papierne Findmittel »retrokonvertiert«.

Die Retrokonversion ist vor dem Hintergrund der archivischen Erschließung zu sehen, die seit jeher zu den fachlichen Kernaufgaben zählt und daher auch rechtlich in § 7 Abs. 1 des Hessischen Archivgesetzes verankert ist. Zentrales Element

dieser Erschließung ist die Verzeichnung von Unterlagen, die zumeist aus den behördlichen Registraturen in die Staatsarchive gelangt sind. Die Resultate dieser Verzeichnungen waren bis vor einigen Jahren Findmittel in Form von Karteien oder Findbüchern, auch klassisch als Repertorien bezeichnet. Findbücher enthalten in der Regel ein Vorwort mit der Behörden- und Bestandsgeschichte, ein Klassifikationsschema des Herkunftbestandes als Inhaltsverzeichnis, eine klassifizierte Liste aller Verzeichnungseinheiten, meist Akten, sowie zur besseren Recherche einen Index zu Personen und Orten. In größeren Archiven sind diese Findmittel in »Repertorienzimmern« zusammengefasst.

Mit dem Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung in den Archiven hat sich die Erschließung grundlegend verändert. Schon in den frühen 1970er Jahren hat sich innerhalb der hessischen Archivverwaltung die Erkenntnis Bahn gebrochen, dass sich durch den DV-Einsatz die archivische Arbeit wesentlich erleichtern und die Arbeitsergebnisse deutlich verbessern lassen. Beginnend mit der DV-gestützten Verzeichnung in-

haltlich gleichförmiger Akten wurde parallel zum Neubau des Hessischen Hauptstaatsarchivs eine umfassende, integrierte IT-Gesamtlösung entwickelt, die – inzwischen weiter entwickelt – noch heute den Namen HADIS trägt: Hessisches Archiv-Dokumentations- und Informationssystem. Basierend auf der Großrechnertechnologie der Hessischen Zentrale für Datenverarbeitung (HZD) kam HADIS seit 1985 zunächst im neu erbauten Hauptstaatsarchiv Wiesbaden und alsbald in den Staatsarchiven Darmstadt und Marburg zum Einsatz. Bereits mit der Verwendung der Dokumentations-Standardsoftware LEDOC (= Legal Documentation System), die u. a. auch im Innen-, Kultus-, Wissenschafts- und Umweltministerium sowie beim Hessischen Landtag eingesetzt wurde, zeigten sich die Vorteile der elektronisch gestützten Verzeichnung überdeutlich. Das in enger Zusammenarbeit mit der HZD entwickelte Programm HADIS 2000 überzeugt seit der Aufnahme des Betriebs im Jahre 2001/2002 durch die Nutzung aller Vorteile relationaler und internetfähiger Datenbanken. Abgesehen von dem Einstieg in eine neue Technologie erzeugte die Einführung des neuen Systems einen willkommenen Rationalisierungs- und Optimierungseffekt: Durch den IT-Einsatz wurden in den drei Staatsarchiven nach und nach die Erschließungsmethoden und -strukturen hessenweit vereinheitlicht, die Verzeichnungsqualität spürbar verbessert sowie die Menge der Verzeichnungen pro Archivar/in deutlich gesteigert.

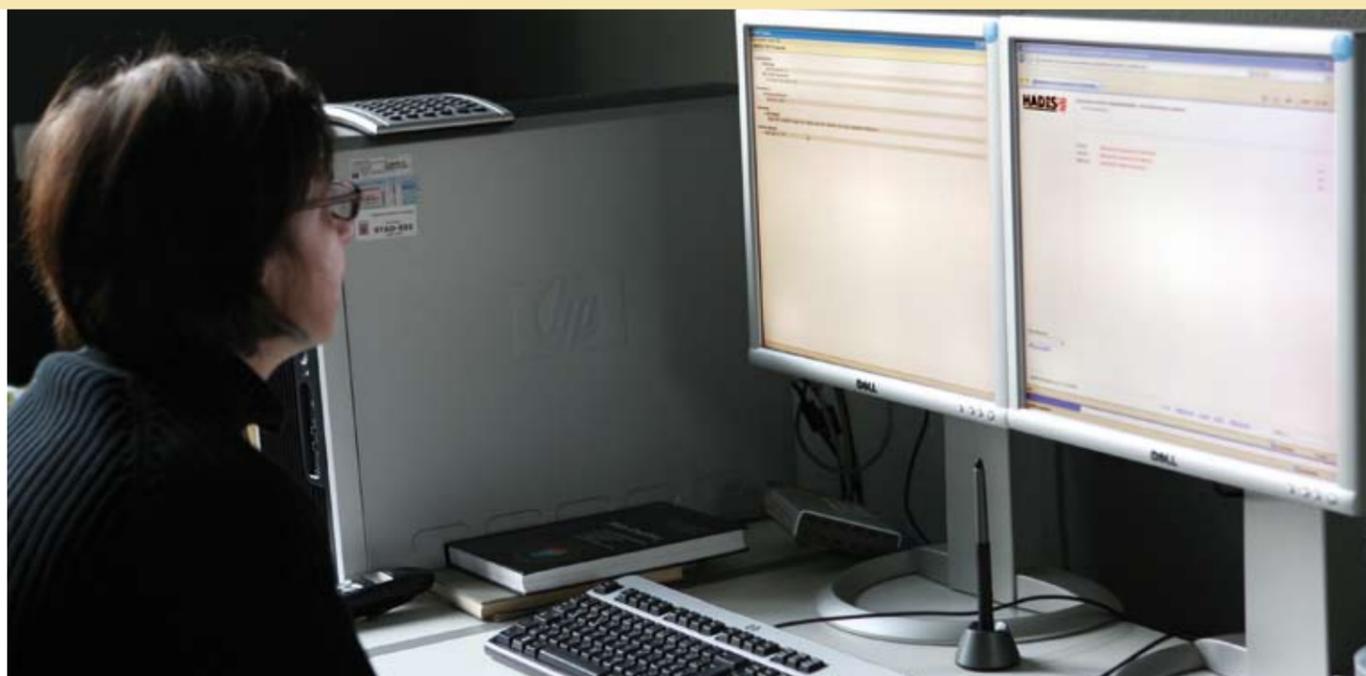
Ein weiterer, gewichtiger Vorteil des EDV-Einsatzes in Archiven liegt in der Optimierung der archivischen Recherche, da man über die automatisierte Datenbankrecherche leichter und zuverlässiger an die gesuchten Informationen gelangt. Musste das Archivpersonal im analogen, vordigitalen Zeitalter bei behördlichen oder privaten Anfragen noch zeitaufwendig im Repertorienzimmer in den papiernen Findmitteln recherchieren, so stellen die EDV-Verfahren direkt am Bildschirm-Arbeitsplatz Informationen in Sekundenschnelle zur Verfügung. Hierbei erwies sich der »hessische Weg« der frühen und konsequenten Verwendung eines Dokumentationssystems, das auf der Hardwareplattform des HZD-Großrechners eingesetzt wird, als weitsichtig und richtig. Aufgrund der zur Anwendung gelangten Textretrievalprogramme LEDOC und HADIS 2000 sind in den hessischen Staatsarchiven seit den 1980er Jahren archiv- und beständeübergreifende Online-Volltextrecherchen möglich.

Schon im Entstehungsprozess von HADIS in den 1980er Jahren zeichnete sich ab, dass die Online-Recherche das archivische Recherchemedium der Zukunft sein würde. Es war daher nur konsequent, den Bestand an digitalen Erschließungs-

daten so weit wie möglich auszubauen, um das Potential der elektronischen Datenverarbeitung bei der Erschließung und Recherche auch ausschöpfen zu können. Ein Weg in diese Richtung war und ist die Digitalisierung bereits vorhandener analoger Findmittel, die »Retrokonversion«. Als erstes der drei hessischen Staatsarchive begann das Staatsarchiv Darmstadt bereits 1997 mit der systematischen Retrokonversion seiner Findmittel. Maschinenschriftliche oder gedruckte Findbücher wurden eingescannt, durch OCR-Texterkennungssoftware in computerlesbare Dateien umgewandelt, zum Teil noch einmal überarbeitet und anschließend in das archivische Dokumentationsprogramm LEDOC importiert. Trotz des weitgehend automatisierten Arbeitsverfahrens war insbesondere der vorletzte Arbeitsschritt, die Überarbeitung und das Korrekturlesen der eingescannten Texte, mit einem erheblichen Arbeitsaufwand verbunden, den in Darmstadt vor allem Hilfskräfte der Gerichtshilfe oder auch die Lesesaal-Aufsicht leisteten. So steigerte sich im Staatsarchiv Darmstadt rasch die Anzahl der in die Datenverarbeitung retrokonvertierten Titelaufnahmen von anfänglich 20.000 auf fast 45.000 im Jahr 1998, was im Umfang ungefähr der Erschließungsleistung des Zeitraums von 1989 bis 1995 entsprach. Seinen zahlenmäßigen Höhepunkt erreichte das Darmstädter Retrokonversionsprogramm 2004 mit weit über 150.000 in die Datenbank importierten Titelaufnahmen. Seit dem vergangenen Jahr ist die Digitalisierung analoger Findmittel im Staatsarchiv Darmstadt weitgehend abgeschlossen, das heißt fast alle Verzeichnungseinheiten sind nun in digitaler Form recherchierbar. Der Gesamtbestand der digitalen Titelaufnahmen des Darmstädter Staatsarchivs, also der direkt in die DV verzeichneten als auch der retrokonvertierten, bemisst sich gegenwärtig auf ca. 1,6 Mio. Einheiten.

Das Hessische Hauptstaatsarchiv folgte im Jahr 2001 dem Darmstädter Vorbild. Anlass war die Einführung der neuen Dokumentationssoftware HADIS 2000. Auch in Wiesbaden wurden maschinenschriftlich vorliegende Findbücher eingescannt, mit Hilfe eines OCR-Programms eingelesen und zur weiteren Bearbeitung in MS-Word dargestellt. Im Anschluss an das Korrekturlesen und Umarbeiten der Erschließungsdaten in Tabellenzeilen und -spalten erfolgte die eigentliche Retrokonversion: Die Umwandlung der Tabellen in CSV-Dateien und der strukturierte Import nach HADIS. Ein weitaus geringerer Teil der retrokonvertierten Titelaufnahmen erfolgte aufgrund der zum Teil handschriftlichen Verzeichnungsvorlagen »händisch«, also durch reines Abschreiben in die Datenbank, was durch den intensiven Einsatz von Hilfskräften bewerkstelligt wurde. Die Retrokonversion begann in Wiesbaden mit





40.700 Verzeichnungseinheiten im Jahr 2001 und stieg dann 2002 in den sechsstelligen Bereich auf 100.430 und im darauffolgenden Jahr auf 110.656 Titelaufnahmen. Insgesamt sind im Hessischen Hauptstaatsarchiv zwischen 2001 und 2007 366.800 analoge Verzeichnungseinheiten digitalisiert worden. Der HADIS-Gesamtbestand des Hauptstaatsarchivs umfasst gegenwärtig 847.412 Stücke, was die direkt in die Datenbank eingegebenen Verzeichnungen mit einschließt.

Das Staatsarchiv Marburg begann 1997 mit 28.000 Verzeichnungseinheiten sein Retrokonversionsprogramm, folgte jedoch dem Wiesbadener Beispiel und nahm die Arbeiten erst nach der Einführung von HADIS 2000 im Jahr 2002 konsequent auf. In den ersten Jahren wurden 12.700, 21.800 und 46.000 Titelaufnahmen nach HADIS importiert und im Jahr 2005 ein Spitzenwert von 126.800 Einheiten erreicht. Insgesamt wurden bis 2007 276.000 analoge Verzeichnungen digitalisiert und in HADIS eingespeist. Das Staatsarchiv Marburg stellt seinen Benutzerinnen und Benutzern gegenwärtig rund 500.000 Verzeichnungseinheiten in HADIS zur Verfügung, darunter die direkt in die Datenbank eingegebenen Einheiten.

Damit liegt der gesamte Bestand an digitalen Stückverzeichnungen der drei hessischen Staatsarchive zurzeit bei fast 3 Millionen. Bis zum Jahre 2001 war die Online-Recherche bei den hessischen Staatsarchiven ein internes Hilfsmittel für den Dienstbetrieb. Seit der Einführung von HADIS 2000 kann die Öffentlichkeit direkt über das World Wide Web online innerhalb dieses umfangreichen Datenbestandes recherchieren. Über die Internetadresse [www.archive.hessen.de](http://www.archive.hessen.de) gelangt man zu den jeweiligen Internetpräsentationen der drei hessischen Staatsarchive sowie zur Recherchedatenbank HADIS. Aufgrund der Vernetzung der drei hessischen Staatsarchive

ist über das Internet auch eine archivübergreifende Recherche in allen drei Staatsarchiven in Sekundenschnelle möglich. Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist jedoch ein kleiner Teil für die Recherche im Internet gesperrt; dabei handelt es sich um jene Verzeichnungen, die sich auf personenbezogenes Archivgut beziehen, z.B. Justiz- oder Krankenakten. Auf diesen Umstand wird im Internet hingewiesen, diesbezügliche Anfragen müssen innerhalb des jeweils zuständigen Staatsarchivs über Intranet-Recherche erfolgen. Mit dieser Bilanz haben die hessischen Staatsarchive den Sprung in die Informationsgesellschaft in einem zentralen Bereich ihrer Arbeit geschafft, der Nutzbarmachung von Archivgut. Durch das Internet ist der Zugang zum öffentlichen Archivgut erheblich erleichtert und die Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern deutlich verbessert worden. Die Internetrecherchen in HADIS und die intensivere Archivbenutzung in allen drei hessischen Staatsarchiven in den vergangenen Jahren legen von dieser Tatsache eindrucksvoll Zeugnis ab. Und der Blick in die anderen Bundesländer und den Bund zeigt, dass Hessen hier Maßstäbe gesetzt hat. Nur ein Bundesland stellt bisher mehr Daten im Internet zur Verfügung: Niedersachsen (über 9 Mio Titelaufnahmen); in Bezug auf den Benutzungskomfort großer Mengen von Verzeichnungseinheiten gibt es – zumindest bisher – keine vergleichbaren Angebote anderer Archivverwaltungen.

Auf der geschilderten Grundlage und vor dem Hintergrund der eigenen umfangreichen Leistungen im Bereich der Retrokonversion beteiligt sich die hessische Archivverwaltung nun auch an dem eingangs erwähnten DFG-Projekt »Retrokonversion archivischer Findmittel«. Die oben genannten Zahlen zur Retrokonversion legen nahe, dass vor allem das Marburger Staatsarchiv Anlass hat, die sich hier eröffnenden Möglich-

keiten zu nutzen. In der Anlaufphase des Projektes beteiligt es sich mit einem Volumen von über 50.000 Verzeichnungseinheiten. Wegen der hohen Qualität, aber auch wegen ihrer Attraktivität wurden zunächst ausschließlich kommunale Archivgutbestände des Staatsarchivs ausgewählt. Die ersten Ergebnisse geben zu Optimismus Anlass. In weiteren Programmpaketen ist geplant, die Maßnahme auf kommunale Archivbestände auszuweiten, die nicht im Staatsarchiv aufbewahrt werden, um am Ende auch deren Daten der Forschung in HADIS anbieten zu können. Mit den technischen Kapazitäten von HADIS und dem kooperativen Konzept der Retrokonversion, das auch kleinere kommunale Archive in den Blick nimmt, bewegen sich die hessischen Staatsarchive auf einem zukunftsweisenden Weg. Denn das DFG-Retrokonversionsprogramm dient nicht allein den deutschen Archiven, sondern ist Bestandteil des DFG-Förderprogramms »Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme«, das die Implementierung einer integrierten digitalen Umgebung für die wissenschaftliche Informationsversorgung aller Disziplinen und Fächer in Deutschland zum Ziel hat. Bis zum Jahr 2015 will die DFG über eine Förderung in Höhe von jährlich 700.000 Euro mit dazu beitragen, die geschätzten insgesamt 55 bis 60 Mio. Verzeichnungseinheiten umfassenden analogen Findmittel des deutschen Archivwesens als Zugang zur kulturellen Überlieferung zu digitalisieren. Archive, die mit ihren analogen Findmitteln in das Förderungsprogramm aufgenommen werden, müssen innerhalb von maximal drei Jahren Projektlaufzeit einen Eigenanteil von einem Drittel des erforderlichen Gesamtaufwands beitragen, damit die DFG zwei Drittel des Projektumfangs finanziert. Darüber hinaus sind die geförderten Archive verpflichtet, ihre Findmittel online in das World Wide



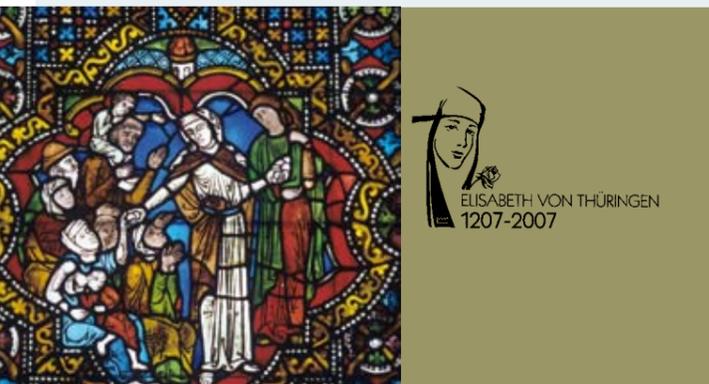
Web zu stellen, um sie der internationalen Informationsgesellschaft zugänglich zu machen. Zu diesem Zweck errichtet das Bundesarchiv gegenwärtig – ebenfalls mit Unterstützung der DFG – das »Archivportal D«, das einen zentralen Zugang zu den Findmitteln der deutschen Archive im Internet ermöglichen soll.

Als fachlich unabhängige Stelle, die selbst über keine eigenen analogen Findmittel verfügt, im deutschen Archivwesen aber als Ausbildungs- und Forschungsinstitution eine ebenso wichtige als auch renommierte Position einnimmt, hat die Archivschule Marburg seit Juni 2007 die mit DFG-Mitteln finanzierte »Koordinierungsstelle Retrokonversion« eingerichtet. Die mit einer Archivarin des höheren Dienstes besetzte Koordinierungsstelle soll die Digitalisierung und Internetpräsentation der in den deutschen Archiven vorhandenen Findmittel fördern. Zu diesem Zweck berät und unterstützt sie die Archive bei der Antragstellung zum DFG-Projekt, bündelt die Anträge und unterzieht die retrokonvertierten Daten einer Qualitätskontrolle, die sicherstellen soll, dass die Verzeichnungseinheiten im »Archivportal D« dargestellt werden können. Somit leisten nicht nur die hessischen Staatsarchive, sondern auch die Archivschule Marburg einen wichtigen Beitrag, den öffentlichen Nutzen der Archive in der modernen Informationsgesellschaft zu steigern.

**THEMENSCHWERPUNKTE: HEILIGE ELISABETH, JÉRÔME BONAPARTE UND DAS KÖNIGREICH WESTPHALEN, HESSEN – EINE STARKE GESCHICHTE, GEBRAUCHT UND DOCH VERACHTET: VOM KAMMERKNECHT ZUM LANDJUDEN**

### KRONE, BROT UND ROSEN/KONRAD VON MARBURG, DIE HEILIGE ELISABETH UND DER DEUTSCHE ORDEN

Marburg stand 2007 im Zeichen der »Heiligen Elisabeth«. Kaum ein Anlass hat im vergangenen Jahr über einen längeren Zeitraum hinweg so viele Menschen aus dem In- und Ausland in die Universitätsstadt gelockt, wie die vielfältigen Aktivitäten des »Elisabethjahres«. Geführte Besuchergruppen, Geschichtsinteressierte, Touristen und Pilger, prägten das Stadtbild, vor allem in und um die Elisabethkirche. Zahlreiche Institutionen, Vereine und Einzelpersonen waren an der Vorbereitung und Durchführung des bunten Veranstaltungsreignisses beteiligt, darunter auch das **Staatsarchiv Marburg**. Die Beiträge des Archivs waren in ein reichhaltiges Kulturprogramm eingebettet und wurden z. T. in Kooperation mit verschiedenen Partnern verwirklicht.



Im Mittelpunkt stand die gemeinsam mit den Evangelischen Landeskirchen und den Diakonischen Werken in Hessen konzipierte Wanderausstellung »Krone, Brot und Rosen«, die in den Kirchengemeinden über Elisabeth von Thüringen informieren, ihr Leben darstellen und ihre Wirkungsgeschichte dokumentieren sollte. Als Heimstätte des zentralen Quellenbestands zur Geschichte der Heiligen Elisabeth und als kompetenter Ansprechpartner in Sachen historische Bildungsarbeit übernahm das Staatsarchiv bereitwillig die inhaltliche Aufbereitung des Themas. Die redaktionelle und graphische Umsetzung der Ausstellungstafeln und des Begleitbandes erfolgte bereits im Jahre 2006 in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle »Elisabethjahr 2007« in der Evangelischen Landeskirche von Kurhessen-Waldeck, die zugleich auch für die Verbreitung der

Wanderausstellung zuständig war. Die Nachfrage war enorm: In sechs parallelen Auflagen wurde die Ausstellung im Jahr 2007 an mindestens 120 Orten in ganz Deutschland gezeigt, darunter im Juni auf dem evangelischen Kirchentag in Köln. Darüber hinaus gelangte sie nach Österreich, in die Schweiz und nach Belgien sowie – in die jeweiligen Landessprachen übertragen – in die Niederlande, nach Estland, Polen, Portugal, Slowenien und Ungarn. Bis Ende 2007 dürften nach vorsichtigen Schätzungen mindestens 150.000 Menschen die Ausstellung gesehen haben.

Als Leihgeber sowie als Berater in den wissenschaftlichen Begleitgremien war das Staatsarchiv Marburg darüber hinaus an der Thüringischen Landesausstellung »Elisabeth von Thüringen – Eine Europäische Heilige« auf der Wartburg sowie an der Hessischen Landesausstellung »Elisabeth in Marburg – Der Dienst am Kranken« auf dem Marburger Schloss beteiligt. Als Veranstaltungsort fungierte das Archiv bei zwei wissenschaftlichen Kongressen: Ende März 2007 bildete das Symposium »Dienst am Kranken. Krankenversorgung zwischen Caritas, Medizin und Ökonomie« den Rahmen für die Eröffnung der Hessischen Landesausstellung; im Juni lud das Marburger Mittelalter-Zentrum im Landgrafensaal zu einer Tagung unter dem Titel »Elisabeth und kein Ende ...«.

Dass das Staatsarchiv Marburg im Jahre 2007 einen Besucherrekord zu verzeichnen hatte, lag nicht zuletzt auch an zwei kleineren »Elisabeth«-Ausstellungen, die im Vestibül gezeigt wurden. Von November 2006 bis Februar 2007 präsentierte man zur Einstimmung auf das Gedenkjahr die Kabinett-Ausstellung »Eine Münze für Elisabeth. Die Modelle des Wettbewerbs für die 10 Euro-Gedenkmünze zum Elisabethjahr 2007«. Von Februar bis November folgte die im Hause konzipierte Ausstellung »Konrad von Marburg, die heilige Elisabeth und der Deutsche Orden«, die über 6.000 Besucher anlockte, darunter zahlreiche Gruppen, denen auch am Wochenende Führungen angeboten wurden. Prominentester Besucher war der aus Wien mit einer größeren Delegation angereiste Großmeister des Deutschen Ordens. Die Dokumentenausstellung konzentrierte sich auf das von Legenden umrankte Verhältnis zwischen Elisabeth und ihrem umstrittenen Beichtvater, dem Kreuzzugsprediger und



### DAS KÖNIGREICH WESTPHALEN UNTER JÉRÔME BONAPARTE (1807–1813)

Ketzerverfolger Konrad von Marburg. Sie versuchte die historisch greifbaren Verbindungen aufzuzeigen und allgemeinverständlich zu erläutern. Wegen des guten Zuspruchs und der starken Nachfrage wurde die Ausstellung vom zuständigen Bearbeiter in einem Katalog dokumentiert, der in der Schriftenreihe des Staatsarchivs erschienen ist. Die Historische Kommission für Hessen bereicherte das Angebot durch die Veröffentlichung aller einschlägigen historischen Quellentexte zum Leben der Heiligen Elisabeth. In Faksimile wurde zunächst einmal die Heiligsprechungsurkunde, dann in modernen Übersetzungen die Vita des Caesarius von Heisterbach, die Summa vitae Konrads von Marburg, der sog. »Libellus der vier Mägde« und die Vita des Dietrich von Apolda veröffentlicht.

Insgesamt fanden die auf ein breiteres, historisch interessantes Publikum zugeschnittenen Informationsangebote des Staatsarchivs im Elisabethjahr eine sehr gute Resonanz – ein ermunternder Ansporn für weitere Aktivitäten in diesem Bereich. Interessante historische Themen finden ihr Publikum; die Aura des Authentischen, wie sie durch die Präsentation von Originaldokumenten verbreitet wird, schlägt die Besucher immer wieder in ihren Bann. Dies war auch beim zweiten Marburger Themenschwerpunkt des Jahres 2007 zu beobachten.



Im Spätjahr konzentrierten sich die öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten des **Staatsarchivs Marburg** auf das 200jährige Jubiläum der Gründung des Königreichs Westphalen durch Napoleon im Jahre 1807 und auf die sechs Jahre bis 1813, in denen sein Bruder Jérôme von Kassel aus die Geschicke dieses Modellstaats lenkte bzw. zu lenken versuchte.

Die aus diesem Anlass durchgeführten Veranstaltungen sind ein Paradebeispiel für die enge Verzahnung von historischer Bildungsarbeit und archivfachlichem Projektmanagement.

Die 2004 angestoßene und 2007 abgeschlossene Kampagne zur Erschließung der im Staatsarchiv Marburg verwahrten Schriftgutüberlieferung der Ministerien des Königreichs und der nachgeordneten Verwaltungsbehörden des Fulda- und Werradepartements im Umfang von über 150 Regalmetern mündeten in eine Archivalienausstellung, die vom 15. November 2007 bis 25. April 2008 im Vestibül des Staatsarchivs gezeigt wurde, und in ein zweitägiges wissenschaftliches Kolloquium (6.–7. Dezember 2007). Die Ausstellung dokumentierte die Licht- und Schattenseiten der Herrschaft Jérômes, den Modellstaatscharakter und den Satellitenstatus seines Königreichs. Thematisiert wurden die Herrschaftsrituale und die neue Staatssymbolik, die Verfassung und die zukunftsweisenden Reformen im Rechtswesen, in der Verwaltung, in Wirtschaft und Gesellschaft. Berücksichtigung fanden aber auch die den Staat in seinen Grundfesten erschütternden Krisen: die desolote Finanzlage, die verhängnisvolle napoleonische Dotationspolitik, die Belastungen durch die Konstriktion und die unabsehbaren Kriegszüge des Kaisers, schließlich die Aufstände gegen das Regime und die von Karikaturisten und Pamphletschreibern mit Hohn und Spott begleitete Flucht und Vertreibung Jérômes im Jahre 1813. Die hasserfüllten Nachrufe auf die Jahre der Fremdherrschaft haben das Urteil der Historiker über das Königreich Westphalen bis weit ins 20. Jahrhundert hinein geprägt. Die moderne Geschichtswissenschaft bemüht sich indes schon seit längerem um eine nüchternere und ausgewogenere Beurteilung des Retortenstaates, ohne den ausbeuterischen Charakter der französischen Herrschaft und die von machtpolitischen Erwägungen bestimmte Politik Napoleons in Abrede zu stellen. Die bisherigen historiographischen Bemühungen, aber auch neue Fragestellungen und Forschungsansätze wurden im Rahmen einer zweitägigen wissenschaftlichen Tagung, zu der das Staatsarchiv, die Historische Kommission für Hessen und das Fachgebiet Neuere Geschichte des Fachbereichs Geschich-

te und Kulturwissenschaften der Philipps-Universität Marburg 15 Referenten aus der gesamten Bundesrepublik und aus Frankreich geladen hatten, vorgestellt und erörtert. Die Veranstaltung stand unter der Schirmherrschaft des Botschafters der Republik Frankreich und wurde vom französischen Generalkonsul in Frankfurt feierlich eröffnet. Ihre Ergebnisse und ein Ausstellungskatalog sollen im Laufe des Jahres bei der Historischen Kommission für Hessen veröffentlicht werden.

Das Thema »Königreich Westphalen« stieß im Vorfeld der im März 2008 eröffneten Landesausstellung der Museumslandschaft Hessen Kassel über »König Lustik!?« nicht nur in der Historikerzunft, sondern auch in der breiten Öffentlichkeit und den Medien auf ein erfreulich großes Interesse, was sich sowohl an der Zahl der Ausstellungs- und Tagungsbesucher als auch an der umfassenden Berichterstattung in den lokalen und überregionalen Printmedien niederschlug.



## HESSEN – EINE STARKE GESCHICHTE. 60 BEGEGNUNGEN MIT UNSEREM LAND SEIT 1945

Die vom **Hauptstaatsarchiv Wiesbaden** konzipierte Ausstellung zum 60jährigen Bestehen des Landes Hessen war 2007 in vier Orten und in der hessischen Landesvertretung in Berlin zu sehen. Ihren Abschluss fand die seit ihrer Eröffnung im Jahre 2005 in 20 Städten und Gemeinden gezeigte Präsentation in Borken. Insgesamt dürften etwa 70.000 Besucher die aus 60 Bild- und Texttafeln sowie aus zeitgenössischen Film- und Tondokumenten aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft bestehende Ausstellung betrachtet haben, die an nahezu allen Stationen medienwirksam durch einen Vertreter der Landesregierung eröffnet wurde. Das Hauptstaatsarchiv dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der hessischen Staatskanzlei, der Firma Zeitsprung und die Firmen Opak und Quadro Messebau, in deren Händen die gründliche wissenschaftliche Konzeption, die zeitgemäße graphische Gestaltung sowie die zuverlässige Organisation und die finanzielle Absicherung des Vorhabens lagen. Ohne sie wäre der große Erfolg dieser Ausstellung nicht zustande gekommen.

Die bei dieser Ausstellung bewährte Kooperation soll auch künftig fortgesetzt werden. So erarbeitet das Hauptstaatsarchiv derzeit im Auftrag der Staatskanzlei eine Ausstellung über die Ministerpräsidentenkonferenzen 1948 und die Vorbereitung des Grundgesetzes, die am 6. März 2008 in der hessischen Landesvertretung in Berlin eröffnet wurde und später auch im Hessischen Landtag gezeigt werden soll.

### Militärregierung Deutschland-Amerikanische Zone

## Proklamation Nr. 2

### An das deutsche Volk in der amerikanischen Zone:

Ich, General Dwight D. Eisenhower, Oberster Befehlshaber der amerikanischen Streitkräfte in Europa, erlasse hiermit folgende Proklamation:

#### Artikel I

Innerhalb der amerikanischen Besatzungszone werden hiermit Verwaltungsgebiete gebildet, die von jetzt ab als Staaten bezeichnet werden; jeder Staat wird eine Staatsregierung haben. Die folgenden Staaten werden gebildet:

#### Groß-Hessen

umfaßt Kurhessen und Nassau (ausschließlich der zugehörigen Exklaven und der Kreise Oberwesterwald, Unterwesterwald, Unterlahn und Sankt-Goarshausen) und Hessen-Starkenburg, Oberhessen und den östlich des Rheines gelegenen Teil von Rheinhesen;

#### Württemberg-Baden

umfaßt die Kreise Aalen, Backnang, Böblingen, Crailsheim, Esslingen, Gmünd, Göppingen, Hall, Heidenheim, Heilbronn, Künzelsau, Leonberg, Ludwigsburg, Mergentheim, Nürtingen nördlich der Autobahn, Oehringen, Stuttgart, Ulm, Vaihingen, Walldingen, den Landeskommisssarbezirk Mannheim und die Kreise Bruchsal, Karlsruhe Stadt und Land und Pforzheim Stadt und Land;

#### Bayern

umfaßt ganz Bayern, wie es 1953 bestand, ausschließlich des Kreises Lindau.

#### Artikel II

Soweit das deutsche Recht, das zur Zeit der Besetzung in Kraft war, nicht durch die Militärregierung

## GEBRAUCHT UND DOCH VERACHTET: VOM KAMMERKNECHT ZUM LANDJUDEN

Höhepunkt der Ausstellungstätigkeit des **Staatsarchivs Darmstadt** war die vom 15. Oktober bis zum 15. November im Haus der Geschichte gezeigte Präsentation zur Geschichte der Juden am Mittelrhein in der Vormoderne. Die Ausstellung entstand in Kooperation zwischen dem Evenari-Forum für deutsch-jüdische Studien an der Technischen Universität Darmstadt mit dem Hessischen Staatsarchiv Darmstadt und wurde maßgeblich von Studierenden des Instituts für Geschichte an der TU-Darmstadt erarbeitet. Die langfristig vorbereitete Präsentation ist das Ergebnis eines bisher einmaligen Experiments und stellt für alle Beteiligte eine Herausforderung dar.

Zweck der Ausstellung war es, das im Staatsarchiv Darmstadt vorhandene einschlägige Quellenmaterial in einer sinnvollen Auswahl der Öffentlichkeit zu präsentieren. Zahlreiche Urkunden und Akten sowie ergänzende Exponate sollen anschauliche Einblicke in die Geschichte der Juden in ihrer christlichen Umwelt gewähren. Die in 11 Themenbereiche gegliederte Ausstellung umfasst 30 Vitrinen mit überwiegend Originaldokumenten sowie 12 Tafeln mit sowohl einführenden als auch ergänzenden Informationen und Bildmaterial.

Leitfrage der Ausstellung war das Funktionieren des Miteinanders von Juden und Christen. Angesprochen wurde besonders die Zeit des Mittelalters und der Frühen Neuzeit bis etwa um 1800. Die Ausstellung sollte zeigen, dass Juden in der Vergangenheit nicht nur Verfolgte und Diskriminierte waren, sondern auch aktiv Handelnde, die bisweilen in guter Nachbarschaft mit christlichen Untertanen lebten – auch wenn von einer Integration nicht die Rede sein kann.

Ein geschlossenes Bild des gesamten Themenkomplexes konnte nicht geboten werden, da das verfügbare Quellenmaterial viel zu lückenhaft ist. Wohl aber wurden einzelne Aspekte jüdischen Lebens behandelt, die für die jüdische Kultur Mitteleuropas typisch erschienen. Obwohl die Quellen vornehmlich aus dem hessischen Raum stammten, heißt das nicht, dass damit lediglich Regionalgeschichte dargestellt wurde. Ähnlich geartete Quellen gibt es in allen Regionen der »aschkenasischen« (deutschen) Judenheit. Zur Ausstellung ist ein kleiner Katalog erschienen. Darüber hinaus wurde eine leicht veränderte und durch transkribierte Quellentexte ergänzte Version der Ausstellung zur Präsentation im Internet erarbeitet: [www.digada.de](http://www.digada.de).



## DIE ARCHIVISCHE FACHAUSBILDUNG IN HESSEN

In der Öffentlichkeit verbindet sich mit dem Archivarsberuf noch vielfach das skurrile Bild des gleichermaßen blässlichen, zurückgezogenen und langweiligen Eigenbrötlers, der in dunklen, feuchten Kellergewölben in staubigen Akten herumwühlt und dort nach Sachverhalten recherchiert, die in der Regel kaum jemand anders interessieren als ihn selbst.

Dieses Vorurteil mochte vor Jahrhunderten, mancherorts noch vor Jahrzehnten, seinen wahren Kern haben. Am Anfang des Archivarsberufs stand der Registrator-Archivar des 16. und 17. Jahrhunderts, der nach zeitgenössischer Auffassung »hochgelehrt in Recht und in rebus Politicis« sein sollte sowie ein hohes Maß an Introvertiertheit und Seriösität aufweisen musste: *»... daher kein vilschwetzende ... und gesellige Person zu einem Registrator nicht taugen will. Er muß sich mehr bey seiner Registratur dann bey guten gesellen und Zechbrüdern, dann bey den schönen Fräwlin, dann bey zechen, spilen, tanzen, singen und springen finden lassen, er muß der Registratur den rücken nit vil noch oft kehren oder zeigen, dann die Registratur kanns nicht leiden«.*

Die Französische Revolution von 1789 trug die »archivalischen Menschenrechte« dann auch nach Deutschland, wo die Archive nicht mehr allein zur Legitimation und Machtsicherung von staatlicher Herrschaft dienten, sondern sich allmählich der Gesellschaft öffneten. Vor dem Hintergrund dieses Funktionswandels änderte sich auch das Berufsbild des Archivars. An die Stelle des juristisch gebildeten Registrator-Archivars trat nun der Historiker-Archivar, der die ihm anvertrauten Archivalien für eigene historische Forschungen auswertete und nun auch die pädagogisch-didaktischen Aspekte der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, z. B. durch Ausstellungen und Vorträge, übernahm.

Mit dem Einzug der elektronischen Medien hat sich das Berufsbild revolutioniert. Das »papierlose Büro«, das mit seiner digitalen Aktenführung sukzessive in den Verwaltungen Einzug hält, konfrontiert den Archivar mit einer flüchtigen digitalen Überlieferung, die neue Anforderungen an eine langfristige, »ewige« Aufbewahrung und Nutzbarmachung stellt. Auch die Arbeitsweise hat sich insbesondere mit der Nutzung von Datenbanken stark verändert. An die Stelle des Historiker-Archivars tritt allmählich ein fachlich hochspezialisierter Informationsdienstleister. Zusätzlich zu den Fachkenntnissen müssen Archivare die Verwaltung bei der elektronischen Schriftgutverwaltung beraten sowie die Übernahme und Sicherung der späteren digitalen Aufzeichnungen vorbereiten. Auch die digitalen Unterlagen sollen schließlich im Archiv erschlossen und der historisch interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Dies erfordert eine ebenso fundierte wie spezialisierte Ausbildung, für die in Hessen die Staatsarchive die Verantwortung tragen. Die Ausbildung untergliedert sich hierbei je nach beruflichem Anforderungsprofil in die drei Ausbildungsgänge: höherer

Archivdienst, gehobener Archivdienst und Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste – Fachrichtung Archiv (FaMI).

Für den theoretischen Teil der archivischen Fachausbildung ist die Archivschule Marburg von großer Bedeutung. Seit ihrer Gründung 1949 ist sie die zentrale Aus- und Fortbildungseinrichtung. Hier werden sowohl die Archivarinnen und Archivare des höheren als auch des gehobenen Archivdienstes ausgebildet. Zusätzlich bietet die Archivschule seit Beginn der 1990er Jahre Fortbildungskurse und veranstaltet regelmäßig archivwissenschaftliche Kolloquien und kleinere Fachtagungen.

Die **Archivarinnen und Archivare des höheren Dienstes** üben Leitungs- oder Referentenfunktionen in größeren Archiven aus. Um ihre beruflich anspruchsvollen Aufgaben wahrnehmen zu können, absolvieren sie mit dem »Archivreferendariat« eine zweijährige verwaltungsinterne Ausbildung. Die zentrale Einstellungs Voraussetzung ist ein abgeschlossenes Studium der Geschichte, der Rechtswissenschaft oder eines anderen geeigneten Fachgebietes an einer wissenschaftlichen Hochschule. Zusätzlich erhöht eine Promotion aufgrund der hohen Bewerberanzahl die Einstellungs-chancen. In Hessen wird auf vier Ausbildungsstellen der archivarische Nachwuchs für den höheren Archivdienst ausgebildet; Ausbildungsbehörden sind das Hessische Hauptstaatsarchiv in Wiesbaden sowie die beiden Staatsarchive in Darmstadt und Marburg. Der zweijährige Vorbereitungsdienst umfasst eine achtmonatige, vorwiegend praktische Ausbildung bei der Ausbildungsbehörde. Fester Bestandteil sind hier jeweils einmonatige Praktika in einer Behörde und in einem Archiv. Während der praktischen Ausbildung wird in die Aufgaben, die Betriebsorganisation, die Methoden und Arbeitsverfahren eines öffentlichen Archivs eingeführt. Durch die Mitwirkungen an Fachaufgaben wie beispielsweise Aussonderungen, Bewertungen und Erschließung von Archivgut, durch Übungen sowie durch Lehrgespräche erwerben die Auszubildenden praktische Fähigkeiten und Kenntnisse für den Archivarsberuf. An diese erste Ausbildungsphase schließt sich über weitere 12 Monate die theoretische Ausbildung in der Archivschule Marburg an. Dieser Ausbildungsabschnitt erstreckt sich auf die Gebiete Archivwissenschaft, Hilfswissenschaft, Geschichtswissenschaft und Verwaltungswissenschaft. Flankierend zum theoretischen Unterricht veranstaltet die Archivschule Marburg archiv- und landeskundliche Studienfahrten. Der weitere Verlauf der Ausbildung für den höheren Dienst untergliedert sich in einen einmonatigen, vorwiegend praktischen Lehrgang am Bundesarchiv und die zweimonatige Transferphase, während der ein Problem aus der archivischen Praxis unter den Aspekten der theoretischen Ausbildung darzustellen und ein Lösungsvorschlag zu entwickeln ist. Den Abschluss des Archivreferendariats bildet schließlich die einmonatige Prüfungsphase an der Archivschule Marburg.



Die **Archivarinnen und Archivare des gehobenen Dienstes** sind in größeren Archiven als Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter tätig; in kleineren Archiven vor allem auf kommunaler Ebene üben sie aber auch Leitungsfunktionen aus. Auch die Ausbildung im gehobenen Archivdienst wird verwaltungsintern durchgeführt; der Ablauf des Vorbereitungsdienstes gliedert sich zunächst in ein achtmonatiges Einführungspraktikum am Ausbildungsarchiv mit praxisbegleitendem Unterricht. Dort erhalten die Auszubildenden einen Einblick in die archivischen Arbeitsfelder wie Bewertung und Erschließung von Schriftgut, Beratung von Archivbenutzern oder die Bearbeitung von Anfragen. Im Anschluss an ein viermonatiges Einführungsstudium an der Verwaltungsfachhochschule in Wiesbaden folgt dann das 18-monatige Studium an der Archivschule Marburg. Im Unterrichtsfach »Archivwissenschaft« mit seinen Komponenten Bestandserhaltung, Archivrecht und Archivgeschichte vermittelt dieser theoretische Unterricht Kenntnisse über die historische Entwicklung und den aktuellen Stand der archivischen Arbeitsmethoden. In den Fächern historische Hilfswissenschaften, Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte sowie Rechtsgeschichte erwerben die Auszubildenden an der Archivschule Marburg die Fähigkeit, fast jedes Schriftstück – sei es eine mittelalterliche Urkunde oder ein moderner elektronischer Brief – zu lesen, zu identifizieren und schließlich in seinen historischen Entstehungszusammenhang einzuordnen. Der Vorbereitungsdienst endet schließlich mit dem sechsmonatigen Abschlusspraktikum am Ausbildungsarchiv, in dem die Inspektoranwärterinnen und Inspektoranwärter auch ihre Laufbahnprüfung ablegen.

Auf der dritten Stufe der **archivischen Fachausbildung** steht der Beruf »Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste – Fachrichtung Archiv (FaMI)«. Absolventen dieses Ausbildungsberufes werden als fachlich qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Archiven eingesetzt. Sie unterstützen die Diplom-Archivare des gehobenen und die Archivare des höheren Dienstes bei der Bearbeitung moderner Massenakten, im Recherchedienst und bei Verwaltungsaufgaben. Die FaMI-Ausbildung dauert im Rahmen des dualen Systems von Ausbildungsarchiv und Berufsschule in der Regel drei Jah-



re; die Eingangsvoraussetzung ist ein qualifizierender Hauptschul- oder Realschulabschluss. Ihrem Anforderungsprofil entsprechend werden auch die FaMI-Auszubildenden in den archivischen Fachaufgaben unterwiesen, allerdings mit starkem Praxisbezug. In Hessen bildet als einziges öffentliches Archiv das Hessische Hauptstaatsarchiv derzeit Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste in der Fachrichtung Archiv auf zwei Ausbildungsstellen aus.

Insgesamt sind in Hessen somit 16 Stellen im Rahmen der archivischen Fachausbildung besetzt: 10 im gehobenen Archivdienst, vier im höheren Archivdienst und zwei für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste. In Relation zu ihrer Personaldecke investieren die drei hessischen Staatsarchive einen erheblichen zeitlichen Aufwand für die betreuungsin-tensive Ausbildung des archivischen Nachwuchses, so beträgt z. B. beim Hessischen Hauptstaatsarchiv der Zeitaufwand rund 20% der Gesamtleistung. Mit drei weiteren, im engeren Sinne nicht-archivischen Ausbildungsstellen für Buchbinder beim Staatsarchiv Marburg leistet die hessische Archivverwaltung somit einen beachtlichen Beitrag zum hessischen Pakt für Ausbildung 2007–2009, mit dem die hessische Landesregierung das Ausbildungspotenzial innerhalb der Landesverwaltung auszuschöpfen versucht.

Die Berufsaussichten des archivischen Nachwuchses sind insgesamt positiv einzuschätzen. Generell können nicht alle Absolventen aus den drei Ausbildungsgängen in den hessischen Staatsdienst übernommen werden. Die Übernahmequote liegt hier zwischen 10 und 20 Prozent. Erfahrungsgemäß erhalten aber die an den hessischen Staatsarchiven ausgebildeten Nachwuchsarchivarinnen und -archivare eine Anstellung in nicht-staatlichen Archiven (der Kommunen, Kirchen und Wirtschaft oder bei den staatlichen Archivverwaltungen anderer Bundesländer). Vor allem beim höheren Archivdienst besteht seit Jahren die Tendenz, dass eine Beschäftigung im Anschluss an die Ausbildung zunächst übergangsweise nur auf zeitlich befristeten oder Teilzeitstellen möglich ist. Dennoch sind auch diese Archivarinnen und Archivare am Ende sämtlich auf Dauerstellen untergekommen.

## SICHERUNG UND ERSCHLIESSUNG

Grundlage archivischen Handelns und auch der Beziehung der Archive zu den anderen Stellen der hessischen Verwaltung ist das Hessische Archivgesetz. Am 5. Juli 2007 verabschiedete der Hessische Landtag das Zweite Gesetz zur Änderung des Hessischen Archivgesetzes.

Eine Arbeitsgruppe der drei hessischen Staatsarchive hatte bereits im Jahre 2004 dem zuständigen Ministerium für Wissenschaft und Kunst einen detaillierten Katalog von Änderungs- und Verbesserungsvorschlägen vorgelegt, von denen schließlich drei Kernpunkte archivischer Tätigkeit in die Novellierung einflossen.

Zu den wesentlichen Verbesserungen zählt zum einen die Einbeziehung von Stiftungen, von juristischen Personen des Privatrechts und von privaten Rechtsträgern in die Anbieterspflicht von Archivgut. Zum anderen wurde vom Gesetzgeber der voranschreitenden Entwicklung im Bereich des »eGovernment« Rechnung getragen, die die öffentlichen Archive in Bezug auf die Bewertung, Aufbewahrung und Speicherung der elektronischen Datenträger vor eine große Herausforderung stellt. Nun besteht für die Landesbehörden eine gesetzliche Verpflichtung zur frühzeitigen Beteiligung der Staatsarchive bei der Einführung und Änderung elektronischer Systeme. Auf diese Weise soll eine spätere Archivierung und Nutzung der elektronischen Unterlagen rechtzeitig vorbereitet werden.

Darüber hinaus wurde die bereits in den Vorjahren begonnene, erfolgreiche fachliche Kooperation der Staatsarchive in verschiedenen Arbeitsgruppen fortgesetzt, um neue Standards archivischer Arbeit in Hessen auf den Weg zu bringen. Ein Ergebnis war der Leitfaden »Rechtsgrundsätze für die Veröffentlichung von Erschließungsdaten im Internet«, der nun endgültig verabschiedet und durch eine kurzgefasste Handreichung für die Praxis ergänzt wurde. Bei der Veröffentlichung von Erschließungsdaten im Internet sind wie bei der Benutzung von Archivgut allgemeine datenschutzrechtliche und archivrechtliche Rahmenbedingungen zu beachten. Die »Rechtsgrundsätze« sollen den Archivarinnen und Archivaren praktische Empfehlungen für ihre Erschließungsarbeit an die Hand geben. Gleichzeitig leisten die »Grundsätze« auch einen Beitrag zur Optimierung archivischer Dienstleistung für den Benutzer, indem möglichst weitgehend die archivarischen Findmittel im Internet veröffentlicht werden. Allein im Staatsarchiv Darmstadt konnten nach den neuen Richtlinien insgesamt etwa 60.000 gesperrte Erschließungsdaten für das Internet nach eingehender Prüfung frei gegeben werden.

Da die »Rechtsgrundsätze« auch für die Verzeichnung in anderen Internet-Datenbanken anwendbar sind, hat der Leitfaden über Hessen hinaus Beachtung gefunden und Anstoß dazu gegeben, ein ähnliches Konzept bundesweit zu installieren.



## AUSSONDERUNG, BEWERTUNG UND ÜBERNAHME VON UNTERLAGEN

Die Landesverwaltung produziert neben den herkömmlichen Unterlagen zunehmend digitale Informationen in Datenbanken elektronischer Fachverfahren und Informationssystemen, die keinen Niederschlag in Papierakten mehr finden (z. B. Geodaten, Umweltdaten usw.). Diese Datenbankinformationen haben in der Regel keine »Historie«, das heißt alte Daten werden laufend durch aktualisierte Daten überschrieben. Da die Verwaltung den Staatsarchiven bislang nur abgeschlossene Unterlagen anbieten musste, drohten diese vielfach auch archivwürdigen Daten der Nachwelt verloren zu gehen. Die Staatsarchive haben daraufhin in Zusammenarbeit mit der Hessischen Zentrale für Datenverarbeitung (HZD) allein über 300 entsprechende Verfahren identifiziert, die sich momentan im Einsatz befinden. Mit der Novellierung des hessischen Archivgesetzes vom 5.7.2007 ist nun geregelt, dass diejenigen Unterlagen, die einer laufenden Aktualisierung unterliegen, in Absprache mit dem zuständigen Archiv angeboten werden müssen. Gleichzeitig hat die Archivdirektorenkonferenz der hessischen Staatsarchive im Juni 2007 die Arbeitsgruppe »Archivierung digitaler Aufzeichnungen« installiert, in der alle drei Archive vertreten sind. Diese Arbeitsgruppe plant und koordiniert die organisatorischen und technischen Abläufe der anstehenden Archivierung sowie die finanziellen Rahmen der dafür benötigten Infrastruktur. Bereits im Dezember 2007 wurde von der Arbeitsgruppe ein entsprechendes Konzept zur Archivierung digitaler Aufzeichnungen vorgelegt.

Die Umstellung der Grundbuchämter der Amtsgerichte auf das elektronische Grundbuch hat die intensive Zusammenarbeit zwischen Staatsarchiven und Gerichten noch verstärkt. Sukzessive wird nun das Schriftgut der Grundbuchämter in das zentrale Magazin für Massenakten der Justiz in Neustadt/Hessen überführt.

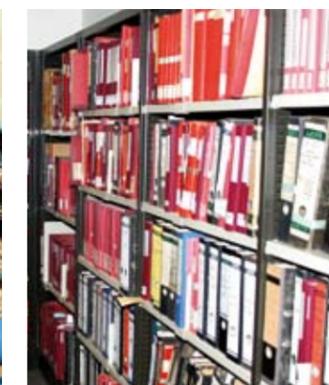
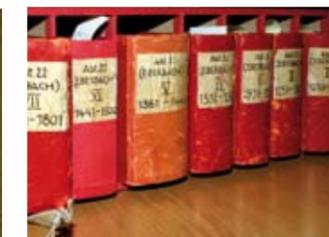
Im Zuge der Verlagerung der hessischen Grundakten und -bücher nach Neustadt setzte insbesondere das Staatsarchiv Marburg seine schon 2006 begonnene umfangreiche landesweite Beratungstätigkeit bei den Grundbuchämtern der Amtsgerichte fort. Aber auch die Staatsarchive profitieren von der zentralen Magazinierung des Schriftgutes der Grundbuchämter: Durch die begonnene Auslagerung der in den eigenen Häusern schon vorhandenen Grundakten und Grundbücher nach Neustadt werden die eigenen Lagerflächen spürbar entlastet. Die einschlägigen Unterlagen des Hauptstaatsarchivs Wiesbaden mit einem Umfang von 1.200 lfm wurden im Berichtszeitraum schon komplett nach Neustadt transferiert, die Einlagerung des Darmstädter Bestandes ist angelaufen.

Insgesamt betrug der Gesamtzuwachs in Neustadt im Berichtsjahr etwa 3.050 lfm, so dass nunmehr ca. 5.961 lfm Archivgut an diesem Standort aufbewahrt werden.

Im Jahre 2007 haben die Staatsarchive in Darmstadt, Marburg und Wiesbaden insgesamt rund 1.741 lfm Akten übernommen. Dieser hohe Wert, der wiederum über dem langjährigen Durchschnitt liegt, resultiert noch aus der hessischen Verwaltungs- und Strukturreform und der damit verbundenen Zusammenlegung und Schließung von Landesdienststellen. Allerdings setzte sich die in den letzten Jahren zu beobachtende starke Zunahme von Neuzugängen nicht bei allen Staatsarchiven im gleichen Maße fort. Während im Hauptstaatsarchiv der Umfang des übernommenen Archivguts von 1.050 lfm im Jahr 2006 auf 706 Regalmeter im Berichtsjahr eher sank, war der Zuwachs des Staatsarchivs Darmstadt mit 537 lfm gegenüber 300 Regalmetern im Jahre 2006 beträchtlich.

Die Zunahme in Darmstadt beruht vor allem auf der Übernahme von Unterlagen der ehemaligen Staatsbäderverwaltung (etwa 200 lfm) und von Katasterkarten (etwa 80 lfm), von der älteren Überlieferung des Kreises Bergstraße (etwa 36 lfm) und der Altregistratur des Staatstheaters Darmstadt (etwa 40 lfm).

Beim Hauptstaatsarchiv fiel aufgrund seiner zentralen Funktion für die obersten und oberen Landesbehörden das Gros der Aussonderungen wie bisher auf die Ministerien und obersten Landesämter. Die umfangreichste Ablieferung seitens der Landesregierung kam im Berichtsjahr aus dem Kultusministerium mit 39 lfm, dicht gefolgt vom Umweltministerium mit 37 lfm Akten aus dem Bereich der Atomaufsicht. Von der Entschädigungsbehörde beim Regierungspräsidenten Darmstadt in Wiesbaden wurden wie im Vorjahr abermals Akten im beträchtlichen Umfang (110 lfm) abgegeben.



Von den 498 lfm, die das Staatsarchiv Marburg übernommen hat, entfielen allein auf Zugänge aus der Universität-Gesamthochschule Kassel 52,3 lfm, aus dem Regierungspräsidium Gießen 63,90 lfm, dem Regierungspräsidium Kassel 23 lfm sowie aus dem Finanzamt Kassel-Hofgeismar 35,5 lfm und dem Finanzamt Kassel-Goethestraße (Großbetriebsprüfungsstelle) 20 lfm.



## ARCHIVPFLEGE BEI NICHTSTAATLICHEN STELLEN

Die Archivpflege bei nichtstaatlichen Stellen gehört traditionell zwar zu den Kernaufgaben der hessischen Staatsarchive, stößt wegen der häufig extrem zeitaufwendigen fachlichen Beratungs- und Erschließungstätigkeit jedoch auf personelle Grenzen. Dass die Archivpflege gleichwohl von den Staatsarchiven engagiert betrieben wurde, ist in erster Linie der Einwerbung von Drittmitteln zu verdanken. Dadurch gelang es, umfangreiche Erschließungsprojekte historisch bedeutsamer Adelsarchive zu beginnen oder weiterzuführen. So konnte das seit 2004 vom Hauptstaatsarchiv betreute und über den Förderverein Schloss Vollrads e. V. finanzierte Erschließungsprojekt des in die »Landesliste national wertvoller Archive« aufgenommenen Archivs der Grafen Matuschka-Greiffland noch bis zum Mai 2007 fortgeführt werden. Die systematische Neuordnung und Erfassung der Archivalien mit Hilfe von HADIS gewährleistet nicht nur eine bessere Benutzbarkeit der Dokumente für die Wissenschaft und Forschung, sondern auch die Einleitung konservatorischer Maßnahmen zum langfristigen Erhalt der Archivalien. Das ebenfalls 2004 vom Hauptstaatsarchiv erworbene Archiv der Freiherrn Schütz von Holzhausen und von Hohenfeld wird ebenfalls über Drittmittel erschlossen, die bei mehreren Gemeinden und historischen Vereinen des Goldenen Grundes eingeworben wurden. Dieses Adelsarchiv mit dem beträchtlichen Umfang von 70 lfm. war in der Forschung bisher fast unbekannt und ist deswegen auch noch nicht ausgewertet worden. Am 7. Dezember 2007 konnten die bisherigen Arbeitsergebnisse in Bad Camberg vorgestellt werden. Das öffentliche Interesse an dem Projekt im Goldenen Grund ist groß und die Präsentation fand in Presseberichten regen Niederschlag. Dank der rechtzeitigen konservatorischen Sicherung und Erschließung der Dokumente in HADIS ist es nun gelungen, das Archiv der Freiherrn Schütz von Holzhausen und von Hohenfeld für die allgemeine Forschung zugänglich zu machen.

Auch das Staatsarchiv Marburg hatte für die Betreuung nichtstaatlichen Archivgutes bereits erfolgreich Drittmittel eingeworben: Das Familien-, Herrschafts- und Gutsarchiv von Berlepsch, das mit ersten Abgaben seit 1908 ins Staatsarchiv Marburg gelangt war, konnte nun mit finanzieller Unterstützung der Familie und DFG-Mitteln im Berichtsjahr abschließend verzeichnet werden. Inspiriert durch dieses Projekt haben sich nun auch die Freiherren Schenck zu Schweinsberg entschlossen, ihren Bestand in einem auf drei Jahre angelegtem Projekt nach demselben Modell verzeichnen zu lassen. Ein weiterer Beweis für den Erfolg des neuen Weges, der von den hessischen Staatsarchiven in der nichtstaatlichen Archivpflege beschränkt wird.

## ERSCHLIESSUNG

Das hessische Archivgesetz verpflichtet die Staatsarchive nicht nur Unterlagen von historischer oder rechtlicher Bedeutung dauerhaft zu sichern, sondern auch durch Findmittel zu erschließen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Es ist schon seit mehreren Jahren zu beobachten und durch interne Erhebungen belegt, dass die Menge der Neuzugänge so groß ist, dass eine zeitnahe Erschließung kaum mehr möglich ist. Die Belastungen des Fachpersonals mit fachfremden Aufgaben und der Personalabbau verschärfen die Defizite noch. Die Staatsarchive versuchen dieser Entwicklung gegenzusteuern, indem sie gezielt Erschließungsprojekte schaffen, die durch fachlich qualifizierte, aber zeitlich befristete Kräfte umgesetzt werden. So wurde im Staatsarchiv Darmstadt die 346 lfm umfassende Forstamtsüberlieferung trotz enormer Zuwächse im Berichtsjahr fast vollständig erschlossen und bietet nun die Chance, einen wirtschaftlich, politisch und kulturell bedeutenden Bereich der Landesgeschichte zu erforschen. Hervorhebung verdient auch die spezielle Ermittlung der Judaica im Staatsarchiv Darmstadt für die Zeit von 1650 bis 1806. Nach umfangreichen Recherchen in allen in Betracht kommenden Beständen konnten zu den in 2006 nachgewiesenen ca. 3.000 Akten weitere 1.000 Akten hinzugefügt und im Detail verzeichnet werden. Das schon in HADIS zur Verfügung stehende Inventar liegt nun auch mit ausführlicher Einleitung als zweibändiges Inventar im Druck vor.

Im Staatsarchiv Marburg konnten die langjährigen Erschließungsprojekte »Bestände des Königreichs Westfalen« und »Adelsrepositor der Regierung Kassel« sowie Lehnrepositor der landgräflichen Regierung Kassel erfolgreich abgeschlossen werden.

In einem neuesten Entwicklungsschritt machen die hessischen Staatsarchive nun auch zunehmend von der technischen Möglichkeit Gebrauch, Abbildungen von Archivalien als JPG-Bild in die Stückverzeichnung von HADIS einzubinden. Hierfür kommen vor allem Urkunden, Fotos oder Karten in Betracht. Die Präsentation von Bildern dient als zusätzliches Findmittel und soll in erster Linie das Auffinden, Identifizieren und die Auswahl von Archivalien für die spätere Nutzung erleichtern. Zu diesem Zweck wurden beispielsweise im Staatsarchiv Darmstadt sämtliche Daten der »P-Abteilung« (Karten und Pläne) sowie die der Plakatsammlung nach HADIS importiert.

## BESTANDSERHALTUNG

Das Staatsarchiv Darmstadt hat die bereits im Vorjahr begonnene Digitalisierung der historisch bedeutsamen Tonbänder seiner NSG-Verfahren fortgesetzt. 174 Bänder wurden bereits digitalisiert und gesichert, da die Tondokumente trotz optimaler Lagerungsbedingungen voraussichtlich in einigen Jahren nicht mehr lesbar werden. Das Projekt kann im kommenden Jahr abgeschlossen werden.

Im Hauptstaatsarchiv wurde die 2006 begonnene Digitalisierung, Verfilmung und Erschließung der in Hessen angefallenen Haushaltslisten der Volkszählung vom 13. September 1950 fortgeführt. Dieses Projekt verfolgt mit der Digitalisierung und Verfilmung neben der Sicherung der konservatorisch gefährdeten Haushaltslisten auch eine Minimalerschließung durch die Erfassung von Formaldaten sowie Angaben zum Haushaltungsvorstand jeder Haushaltungsliste. Im Laufe des Berichtsjahrs konnten allein 46.033 Listen (Bögen) gescannt und gleichzeitig erschlossen werden.

Als fortwährende zentrale bestandserhaltende Maßnahme wurden die Arbeiten an der Heißsiegelpresse mit der Laminierung säurehaltiger, vom Papierzerfall bedrohter moderner Akten sowie Zeitungen und Flugschriften fortgesetzt. Insgesamt gelang es im Berichtsjahr etwa 5.498 (meist Doppelblätter) von Akten und Zeitungen mit Polyethylenfolie und Japanpapier zu laminieren.

Im Staatsarchiv Marburg lag der Schwerpunkt der bestandserhaltenden Maßnahmen auf der konservatorischen Behandlung des umfangreichen mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Urkundenbestandes. Im Berichtszeitraum konnten 12.949 Urkunden gereinigt und in säurefreie Hüllen umgetascht werden. Gleichzeitig wurde ein Schadensprotokoll angelegt sowie die Vollständigkeit der Stücke überprüft. Darüber hinaus wurden 6.696 Siegel gereinigt und aus konservatorischen Gründen mit einer Siegelertasche versehen.

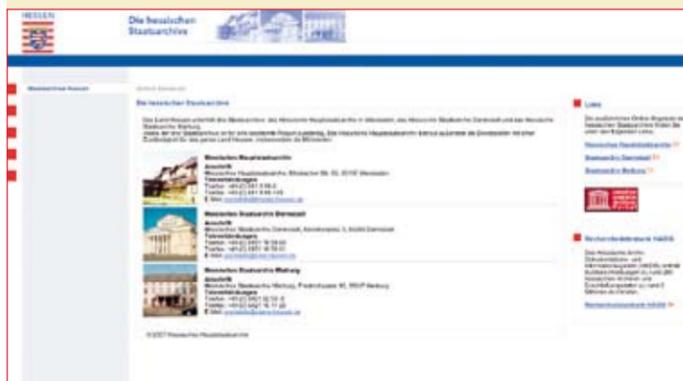


## BEREITSTELLUNG UND VERMITTLUNG VON ARCHIVGUT

Die hessischen Staatsarchive haben nicht nur den gesetzlichen Auftrag der sichernden Verwahrung und Aufbereitung des ihnen anvertrauten Archivguts für Verwaltungs- und Forschungszwecke, sondern als »Häuser der Geschichte« auch für die Nutzbarmachung des historischen Quellenguts für eine breite historisch-politische Bildungsarbeit zu sorgen. Beiden Aufgaben versucht auch der seit Sommer 2007 gestartete neue gemeinsame Internetauftritt der Staatsarchive gerecht zu werden. Er ist nun Teil des einheitlichen Auftritts des Landes Hessen im World Wide Web und spiegelt damit den Gedanken des »Konzerns Hessen« und seiner »Corporate Identity« wider. Das einheitliche Design und die einheitliche Struktur sind nicht nur Zeichen des Eingebundenseins in die Hessische Landesverwaltung, sondern sollen dem Nutzer auch zur besseren Übersicht und Orientierung dienen.

Eine übergeordnete waagerechte Leiste stellt die Gliederungspunkte der ersten Ebene dar, die fünf Punkte umfasst:

- Über uns
- Archivierung
- Bestände und Benutzung
- Veranstaltungen und Publikationen
- Archivpädagogik



Die Gliederungspunkte sind auf die verschiedenen Nutzergruppen der Staatsarchive ausgerichtet. Zum einen an die interessierten Fachkollegen, die sich über das hessische Archivwesen und seine Aktivitäten informieren wollen. Für diese finden sich beispielsweise fachspezifische Downloads zu Bewertungsmodellen. Gedacht wurde aber auch an die Stellen des Landes, die sich als Aktenbildner über die Abgabe- bzw. Aussonderungsmodalitäten und gesetzliche Grundlagen informieren wollen. Nicht zuletzt richtet sich die Seite aber an den interessierten Bürger als potentiellen Benutzer. Der kann nicht nur in den Beständen recherchieren, Öffnungszeiten des Lesesaals eruieren oder die konkreten Benutzungsmodalitäten in Erfahrung bringen, sondern sich auch

über die Veranstaltungsaktivitäten der Archive und ihre kooperierenden Geschichtsvereine informieren. An die wachsende Zahl der Schüler-, Studenten- und Lehrergruppen richtet sich insbesondere der Punkt »Archivpädagogik«, unter dem jedes der drei Staatsarchive seine speziellen Angebote präsentiert.

Dass der neue Internetauftritt von der Öffentlichkeit sehr gut angenommen wird, zeigen die steigenden mündlichen und schriftlichen Anfragen, die sich direkt auf die Homepages der Staatsarchive und ihre Informationen beziehen.  
[www.archive.hessen.de](http://www.archive.hessen.de)

### VORLAGE UND AUSLEIHE VON ARCHIVGUT

Die Verbreitung elektronischer Medien und Informationssysteme hat auch die Formen der Archivbenutzung verändert. Neue Benutzer wurden nach eigenen Angaben zum großen Teil über HADIS an das Archiv herangeführt, ein Hinweis darauf, dass sich das Informationssystem weiterhin bewährt hat. Die Verfügbarkeit eines großen Teils der Erschließungsdaten der Staatsarchive in der Nachweisdatenbank HADIS hat auch dazu geführt, dass in vielen Fällen gezielter als zuvor Archivbesuche geplant und vorbereitet werden.

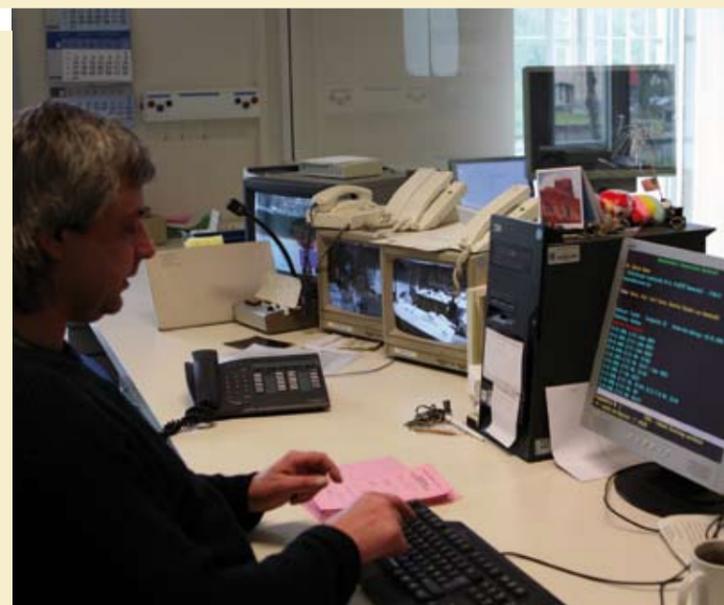
Der in den letzten Jahren damit in Verbindung gebrachte leichte Rückgang der Benutzerzahlen setzte sich in diesem Berichtsjahr allerdings nicht einheitlich fort.

So suchten im Staatsarchiv Marburg, das auch in diesem Berichtsjahr wieder die höchste Benutzerfrequenz aufzuweisen hat, 1.130 Personen (2006: 1.106) persönlich den Lesesaal auf. (Darmstadt 2007: 834; 2006: 815).

Gegenüber dem Vorjahr ist auch die Zahl der Benutzer im Lesesaal des Hauptstaatsarchivs wieder deutlich angestiegen (2007: 966; 2006: 731).

Insgesamt kann bei allen Staatsarchiven festgestellt werden, dass wissenschaftliche Benutzungen, auch Benutzungen zur Erstellung universitärer Qualifikationsarbeiten wieder zunahmten. Bekanntermaßen erfordern wissenschaftliche Qualifikationsarbeiten und historische Forschungsprojekte in der Regel auch eine längere Benutzungsdauer im Archiv.

Wissenschaftliche Arbeiten und lokalgeschichtliche Forschung wie zeitlich übergreifende Ortschroniken, die sich unverändert großer Beliebtheit erfreuen und meist anlässlich bestimmter Ortsjubiläen erarbeitet werden, machten zusammen genommen etwa zwei Drittel aller Benutzungen in den Staatsarchiven aus. Der Rest verteilt sich zum einen auf genealogische Arbeiten und zu einem weit geringeren Teil auf amtliche Nutzung des Archivguts.



### ERTEILUNG VON AUSKÜNFTE

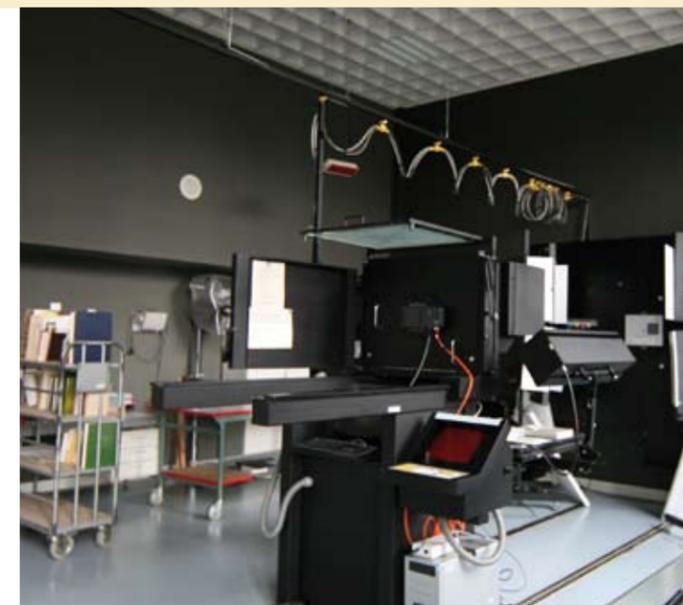
Die Anzahl der Recherchen auf schriftliche Anfragen stagnierte (Marburg und Darmstadt), in Wiesbaden ging sie gegenüber dem Vorjahr sogar weiterhin zurück. Es ist zu erwarten, dass sich diese Tendenz in Zukunft eher fortsetzen wird, da ein wachsender Anteil von Benutzerinnen und Benutzern in der Online-Datenbank HADIS selbständig vorrecherchiert und erst in einem zweiten Schritt sich mit einer konkreten Fragestellung an das jeweilige Staatsarchiv wendet.

Die Auskünfte verteilten sich ohne größere Gewichtung gleichermaßen auf verfassungs- und kirchengeschichtliche sowie sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Fragestellungen der Regional- und Lokalgeschichte.

Nicht zu vergessen sind die zahlenmäßig nicht unerheblichen Auskünfte zur Familienforschung. In diesem Zusammenhang sind auch die häufigen Recherchen zu Fragen der Staatsangehörigkeit, Namensänderungen und einschlägiger Rentennachweise zu erwähnen.

Besonders auffallende Schwerpunkte wie vor Jahren die »Nachweisbeschaffung« im Rahmen von Fallbearbeitungen in Rentenverfahren ehemaliger Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen gab es in diesem Berichtsjahr allerdings nicht.

Neben Anfragen zur Geschichte der Juden und der NS-Zeit, wird nun zunehmend im regionalen Bereich die Zeit nach 1945, insbesondere die frühe Nachkriegszeit bearbeitet. Häufig geben aber auch Jubiläen von Schulen, Anstalten, Vereinen, Verbänden und Firmen sowie personengeschichtliche Forschungen den Anlass zu Recherchen in den Staatsarchiven.



### ANFERTIGUNG VON REPRODUKTIONEN VON ARCHIVGUT

Die Nachfrage nach digitalen Reproduktionen ist im Vergleich zum letzten Jahr noch einmal signifikant gestiegen. Infolgedessen wurde in Darmstadt die Digitalisierung der Fotobestände des Großherzoglichen Familienarchivs sowie der Bildersammlung fortgeführt.

Die massenhafte Bereitstellung von Digitalisaten ist insbesondere durch einen automatisierten Workflow möglich, der die in der Fotowerkstatt erzeugten TIFF-Dateien automatisch in hoher Auflösung auf dem internen Bilddatenserver bereitstellt. Außerdem wird jeweils eine mit sichtbarem Wasserzeichen geschützte und mit Signaturangabe versehene JPEG-Datei für die HADIS-Verknüpfung erzeugt. So konnten Ende 2007 allein in Darmstadt insgesamt 33.848 digitale Reproduktionen, vor allem von Bildern, Karten und Plakaten, aber auch Ahnenproben im JPEG-Format über HADIS im Internet abgerufen werden.



## VERMITTLUNG VON ARCHIVGUT DURCH AUSSTELLUNGEN, VERÖFFENTLICHUNGEN UND SONSTIGE MASSNAHMEN

Erfreulich war der sehr gute Zuspruch bei den öffentlichen Angeboten der Staatsarchive. Anlässlich des Elisabeth-Jahres 2007 stand das Staatsarchiv Marburg im Zentrum des Geschehens. Das Archiv war vor allem mit zahlreichen Archivalienausleihen an den Landesausstellungen auf der Wartburg und auf dem Marburger Schloss beteiligt. Die in Kooperation mit den hessischen evangelischen Landeskirchen zu dem Thema erarbeitete Wanderausstellung »Krone, Brot und Rosen« übertraf alle Erwartungen.

Auch die Ausstellung »Konrad von Marburg, die heilige Elisabeth und der Deutsche Orden«, die im Staatsarchiv Marburg gezeigt wurde, erfreute sich regen Zuspruchs. Der Katalog zur Ausstellung ist ebenfalls stark nachgefragt.

Darüber hinaus war das Staatsarchiv Marburg Gastgeber für zwei wissenschaftliche Tagungen, die zum Thema Elisabeth-Jahr vor Ort durchgeführt wurden.

Am Ende des Berichtsjahres fand ebenfalls im Staatsarchiv Marburg die Eröffnung der Ausstellung »Das Königreich Westphalen unter Jérôme Bonaparte« statt.

Gleichzeitig wurde in Zusammenarbeit mit der Philipps-Universität Marburg und unter der Schirmherrschaft des Französischen Botschafters zu dem Thema im Staatsarchiv eine Tagung veranstaltet.

Neuland war die Produktion der Audiovision »Symbole, Codes und Zeichen - zur Dechiffrierung historischer Dokumente«, die für die Nacht der Geisteswissenschaften, also für ein breiteres Publikum produziert, gut angenommen wurde und künftig auch im Rahmen von Führungen und zum Tag der Offenen Tür angeboten wird. Durch die zahlreichen öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten, Ausstellungseröffnungen, Tagungen und Führungen, gelangten im letzten Jahr insgesamt etwa 10.420 Besucher in das Staatsarchiv Marburg.

Im Archiv der Deutschen Jugendbewegung auf Burg Ludwigstein – seit 2004 Außenstelle des Staatsarchivs Marburg –

bestimmten der Beginn der Pfadfinderbewegung vor 100 Jahren sowie die Auseinandersetzung von Jugendbewegung und Kulturrevolution um 1968 die Archiv- und Öffentlichkeitsarbeit des Jahres 2007. Für das Gelingen des Themas »100 Jahre Pfadfinder« trug das Archiv durch zahlreiche Recherchen, Mitwirkung an Filmbeiträgen und externen Ausstellungen im großen Maße bei. Das Thema »Jugendbewegung und 1968« wurde anhand der Archivtagung »Stellt die Gitarren in die Ecke und diskutiert! Jugendbewegung und Kulturrevolution um 1968« eingehend diskutiert. Die dargebotenen Referate spannten den Bogen von den jugendbewegten unpolitischen Gemeinschaften bis zu den gesellschaftlichen Umbrüchen der 68er Zeit.

Auf Grund der hohen personellen Beanspruchung durch die Bewältigung umfassender zentraler Aufgaben konnte die Öffentlichkeitsarbeit im Hauptstaatsarchiv leider nicht im gewünschten Umfang betrieben werden. Als großer Erfolg erwies sich aber die im Juni zu Ende gegangene Wanderausstellung »Hessen – Eine starke Geschichte«, die in Zusammenarbeit mit der Staatskanzlei und der Firma Zeitsprung erarbeitet wurde.

Eine ganz andere Form der Ausstellung unter dem Titel »Eberbacher Geschichtszeugen im Hessischen Hauptstaatsarchiv Wiesbaden«, wurde eigens für das Abteimuseum erarbeitet. Die feierliche Eröffnung der Zimelienausstellung mit ausgesuchten Archivalien zur Geschichte des Zisterzienserklosters Eberbach fand am 25. August 2007 anlässlich des Zisterziensertages im Kloster Eberbach statt.

Im Landratsamt des Landkreises Darmstadt-Dieburg (Jägerstorstraße 207) konnte das Staatsarchiv Darmstadt im Auftrag des Landkreises durch die Honorarkraft Burkhard Döring eine Ausstellung »Landkreis Darmstadt-Dieburg. Von den Anfängen der Kreisverwaltung zur Region der Zukunft« präsentieren. Ergänzend zu der Tafelausstellung, die aus Anlass der Gründung der beiden Kreise Darmstadt und Dieburg sowie des neuen Landkreises Darmstadt Dieburg im Jahre 1977 erstellt wurde,

liegt auch ein vom Landkreis Darmstadt-Dieburg herausgegebener ausführlicher Katalog vor.

Höhepunkt der Ausstellungstätigkeit des Staatsarchivs Darmstadt war die im Oktober und November im Haus der Geschichte gezeigte Präsentation »Gebraucht und doch verachtet: Vom Kammerknecht zum Landjuden. Geschichte der Juden in der Vormoderne am Mittelrhein«.

Die insbesondere im Hauptstaatsarchiv traditionell durchgeführten Vortragsveranstaltungen in den Winterhalbjahren fanden trotz vielfältiger Konkurrenz weiterhin ein beachtliches öffentliches Interesse. Sie haben mittlerweile ein festes Publikum. Zu den insgesamt 17 Vorträgen im Berichtsjahr kamen 933 Besucher. Die Vorträge wurden vom Archiv gemeinsam mit dem »Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung« (11 Vorträge) sowie mit der »Familienkundlichen Gesellschaft für Nassau und Frankfurt« (6 Vorträge) vorbereitet und durchgeführt. Die Themen der Vorträge lagen schwerpunktmäßig auf nassauischer und hessischer Geschichte.

Auch in diesem Berichtsjahr gehörte es wieder zu dem Standardprogramm archivischer Öffentlichkeitsarbeit, interessierte Gruppen aus den unterschiedlichsten Bereichen des gesellschaftlichen Lebens durch die jeweiligen Häuser zu führen. Auch hier nimmt wie bei der Ausstellungstätigkeit das Staatsarchiv Marburg mit 82 Archivführungen und über 1.200 Teilnehmern eine herausragende Position unter den Staatsarchiven ein.

Die vom Hauptstaatsarchiv konzeptionell und redaktionell betreuten, halbjährlich erscheinenden Hefte der »Archivnachrichten aus Hessen« haben sich in den vergangenen zwei Jahren zu einem archivfachlich auch weit über Hessen hinaus angesehenen Publikationsorgan entwickelt.

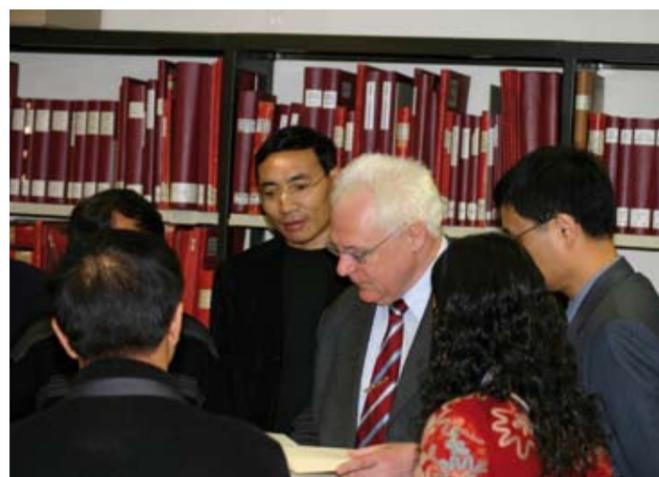
Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Projekte der »Archivpädagogischen Arbeitsstellen«, die nicht nur Schülern Angebote machen, Archive näher kennen zu lernen, sondern

auch Lehrerfortbildungen veranstalten. Die Archivpädagogik hat in allen drei Staatsarchiven ihre Arbeitsschwerpunkte nicht nur festigen, sondern zugleich markant ausweiten können. Hervorzuheben ist vor allem auch der stetige Ausbau des von den Archivpädagogen in Darmstadt und Marburg betriebenen digitalen Internetangebots. So hat das »Digitale Archiv« Darmstadt im Berichtsjahr damit begonnen, die Judaica-Ausstellung »Gebraucht und doch verachtet. Vom Kammerknecht zum Landjuden« in einer veränderten Fassung und unter Präsentation von Texten über die Website der hessischen Staatsarchive zu präsentieren.

Im »Digitalen Archiv« Marburg (DigAM) wurden im Berichtsjahr über ein bemerkenswertes eigenes Drittmittel-Projekt über 3.000 Wilhelmshöher Kriegskarten gescannt und verzeichnet. Diese sind nun im Internet recherchierbar.

Neben der methodischen Heranführung von Schülern an die Archivarbeit mit neuen Medien werden in Marburg bei DigAM auch Praktikumsseminare für Studenten durchgeführt. Diese Seminare sind ein Kooperationsprojekt mit der Universität Bielefeld, die das Praktikum am Staatsarchiv/DigAM im Rahmen des Bachelor-Studiengangs als reguläre Lehrveranstaltung der Universität akkreditiert hat. Zu den zentralen Anforderungen des Seminars bei DigAM gehört es, eine kommentierte Online-Ausstellung auf der Grundlage von Archivalien aus dem Staatsarchiv selbstständig zu erarbeiten und zu publizieren.

Es ist zu hoffen, dass das vielfache archivpädagogische Angebot der Staatsarchive die Basis für zahlreiche und mannigfaltige zukünftige Archivbesuche legt.

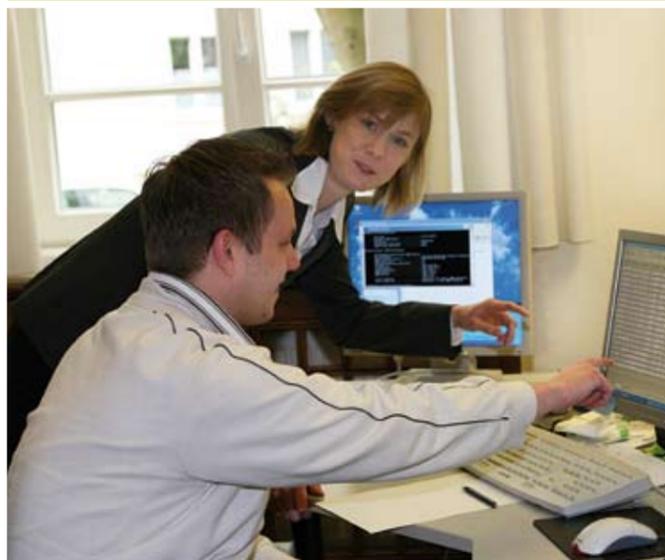


## MARBURG

Seit dem 15. Juni 2007 verstärkt **Nicola Wurthmann** das Team des Staatsarchivs Marburg. In Bremen geboren, studierte sie nach dem Abitur Germanistik und Geschichte an der Freien Universität Berlin sowie an der Universität Bremen. Mit einer Arbeit über Herrschaftsstrukturen der Bremer Elite in den Jahren 1800–1848 wurde sie 2007 an der Universität Hamburg promoviert.

Noch während ihres Studiums entdeckte Dr. Nicola Wurthmann ihr Faible für das Archivwesen. Von 2004 bis 2006 folgte das Archivreferendariat am Landesarchiv Baden-Württemberg und an der Archivschule Marburg. Anschließend war sie bis März 2007 Mitarbeiterin im Projekt Württembergisches Urkundenbuch online am Hauptstaatsarchiv Stuttgart.

Im Staatsarchiv Marburg obliegt Nicola Wurthmann insbesondere die Leitung des Referats Nichtstaatliches Archivgut sowie im Referat Neuere Aktenbestände und Verwaltungsarchiv die Überlieferungsbildung der Justiz. Darüber hinaus ist sie für den Bereich der Archivierung von elektronischen Systemen in Justiz und Verwaltung zuständig, wobei ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt die langfristige Mitarbeit bei der Umsetzung eines hessenweiten Konzeptes für die Archivierung digitaler Unterlagen sein wird.



Zur Unterstützung der informationstechnischen Infrastruktur und der Anwendungen hat zum 1. Juli 2007 der Diplom-Informatiker (FH) **Daniel Pfeiffer** seine Tätigkeit am Staatsarchiv Marburg aufgenommen. Seine theoretischen und praktischen Erfahrungen qualifizieren Daniel Pfeiffer bestens für den Einsatz als Netzwerk- und Systemadministrator einschließlich der Anwenderbetreuung. Darüber hinaus zählt auch die konzeptionelle Mitarbeit bei der Archivierung digitaler Dokumente zu seinen Aufgaben.

## WIESBADEN



**Pauline Puppel** bereichert seit dem 1. September 2007 das Hauptstaatsarchiv. Die in Hagen/Westfalen gebürtige Kollegin studierte an der Philipps-Universität Marburg/Lahn Romanistik. Nach Abschluss des Ersten Staatsexamens nahm sie für fünf Jahre die Aufgaben einer Wissenschaftlichen Mitarbeiterin bei Professor Wunder an der Universität Kassel wahr. Daneben schloss sie ihre Promotion ab mit einer Arbeit über »Die Regentin. Vormundschaftliche Herrschaft in Hessen 1500–1700«.

Nach dem Archivschul-Examen im Frühjahr 2006 war Pauline Puppel zunächst als Wissenschaftliche Angestellte im Landeshauptarchiv Koblenz tätig. An der Archivschule Marburg unterrichtete sie während dieser Zeit Landesgeschichte sowie Deutsche und allgemeine Geschichte der Neuzeit und Lateinische Urkundenlehre.

Im Hauptstaatsarchiv ist Pauline Puppel vor allem zuständig für die reichsunmittelbaren Territorien und Institutionen des Alten Reiches und im Ministerial- sowie Behördenarchiv für den Bereich der Finanzverwaltung. Darüber hinaus obliegt ihr das Gebiet der Bestandserhaltung. Ein weiterer großer Arbeitsbereich wird die Herausgabe und Betreuung der Nassauischen Annalen sein.



Ein neues und doch vertrautes Gesicht gehört seit dem 1. Juli 2007 nun endlich zum festen Archivars-Team im Hauptstaatsarchiv. 2001 begann **Ina Herge** ihre Ausbildung als Diplom Archivarin (FH) im Hessischen Hauptstaatsarchiv. Hier blieb sie auch nach Abschluss ihrer Ausbildung zunächst per Werkvertrag, später als Angestellte des Fördervereins Schloss Vollrads e.V. Im Rahmen dieses Projekts verzeichnete und betreute sie

das Hausarchiv Schloss Vollrads im Rheingau. Nun gelang es durch die Besetzung einer mehrjährig vakanten Planstelle, Ina Herge auf Dauer für die Mitarbeit im Hause zu gewinnen. Neben den üblichen Querschnittsaufgaben ist sie vor allem für die Gerichte und Justizbehörden des Archivsprengels zuständig.

Mitte August 2007 ist **Rudolf Uhlmann** zum Team des Hauptstaatsarchivs gestoßen. Der gelernte Büchsenmacher war zuvor seit Mitte der 1980er Jahre als IT-Mitarbeiter für den Gerling-Konzern und für eine Siemens-Tochter-AG in Wiesbaden tätig, zuletzt im dortigen Rechenzentrum. Seine Vorerfahrung prädestiniert Herrn Uhlmann für seine jetzige Aufgabe im IT-Service des Hauptstaatsarchivs. Außerdem verstärkt Herr Uhlmann den Bereich der archivischen Erschließung, indem er an der Retrokonversion älterer Findmittel mitwirkt.



## DARMSTADT

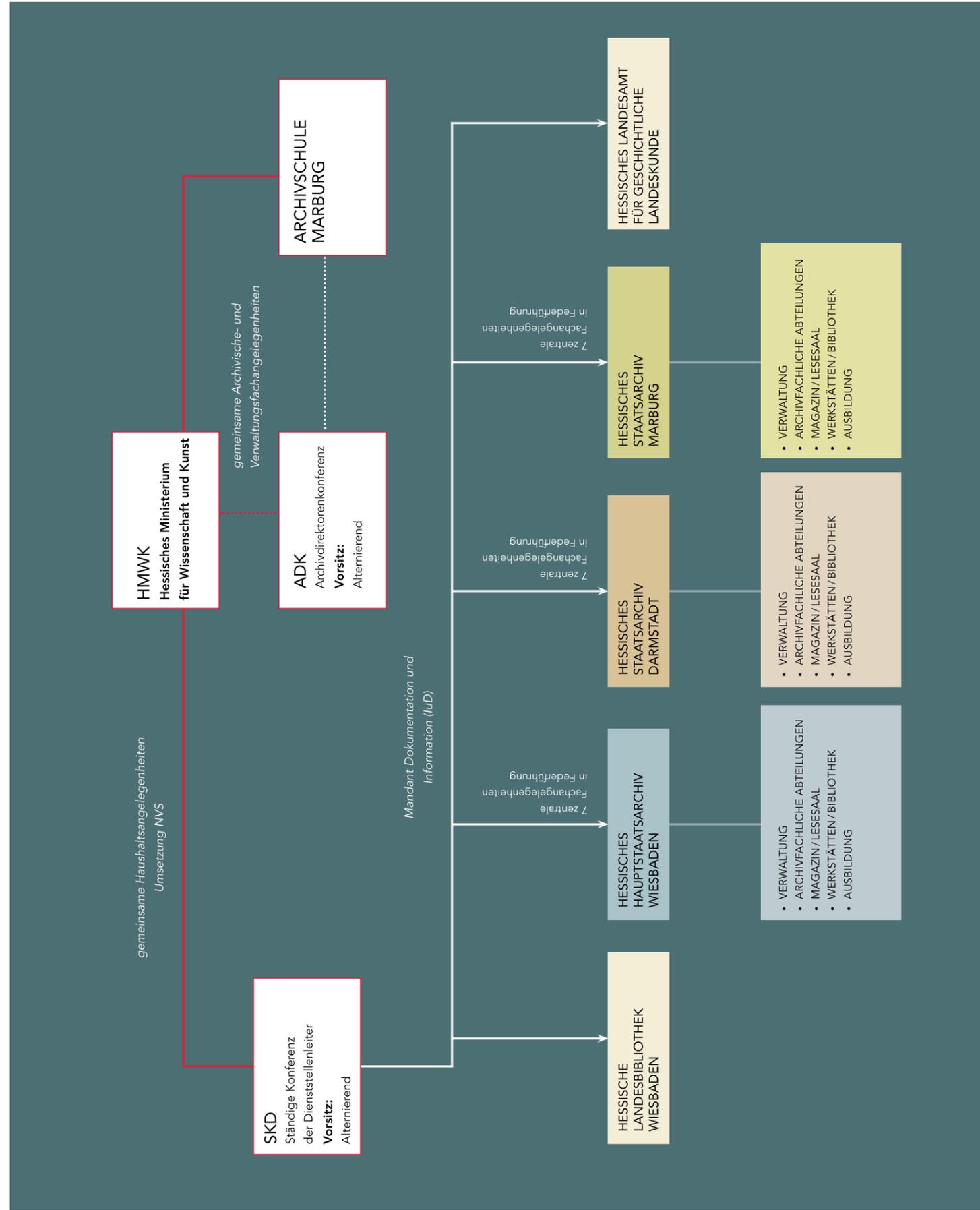
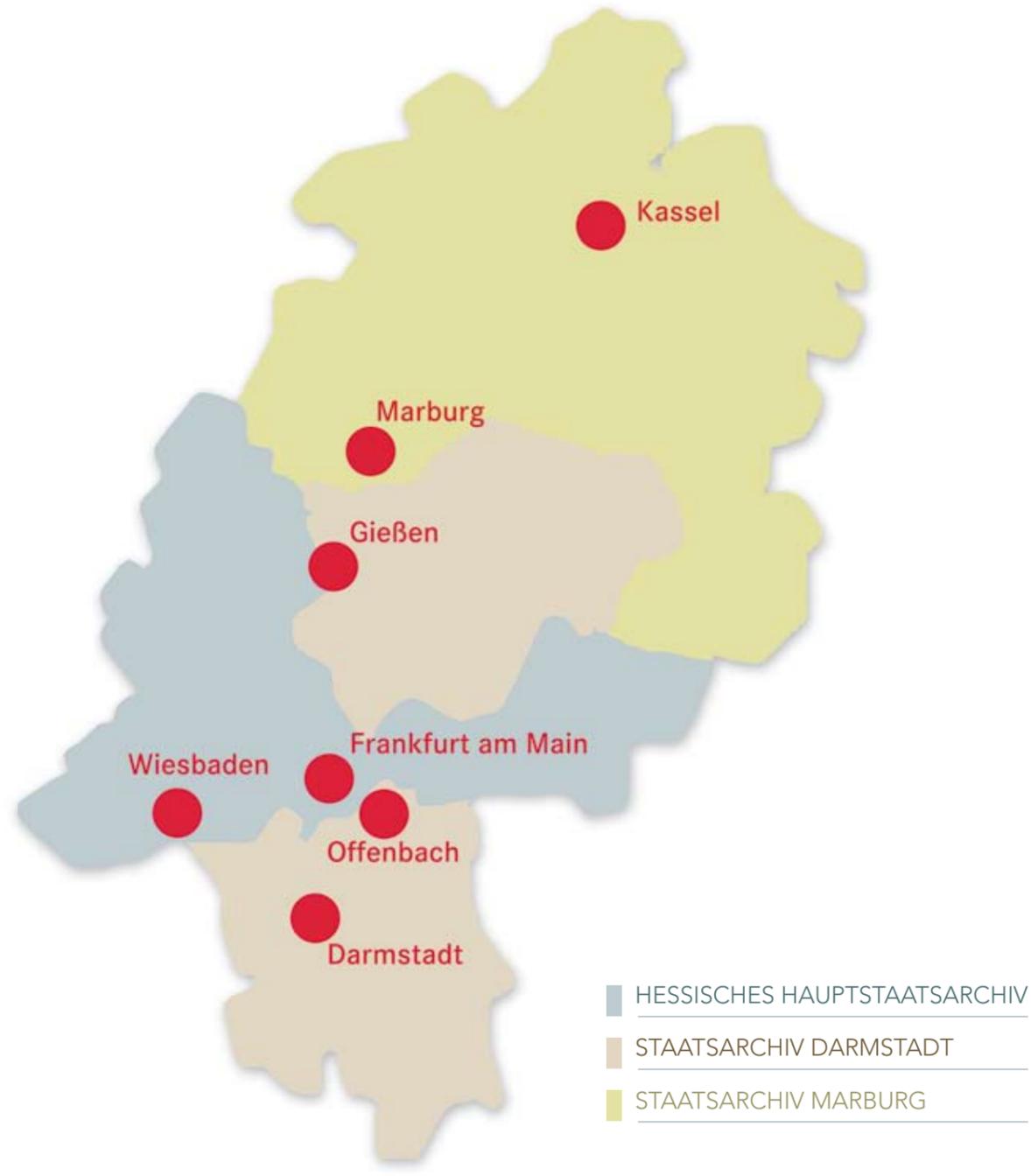
Seit dem 1. August 2006 ist die Archivpädagogik in Darmstadt in neuen Händen. **Matthias Gröbel**, Lehrer für Deutsch, Geschichte, Politik, Wirtschaft und evang. Religion am Alten Kurfürstlichen Gymnasium in Bensheim hat die archiv-pädagogische Arbeit am Staatsarchiv als Nachfolger seines in den Ruhestand ausgeschiedenen Vorgängers Dr. Thomas Lange aufgenommen.

Seit Jahren schon beschäftigt Matthias Gröbel sich mit archivgestützter historischer Regionalforschung und hat dazu verschiedene Aufsätze publiziert. Außerdem ist Matthias Gröbel seit 2004 Vorsitzender der Georg Büchner Gesellschaft in Marburg. Seine Tätigkeit am Staatsarchiv wird er in den von Thomas Lange gelegten bewährten Spuren fortsetzen.



**Nasser Amini** wurde in Alavijeh/Iran geboren. Schon während der Schulzeit arbeitete er als Fotojournalist. Nach dem Abitur nahm Herr Amini zunächst Abschied von Fotografie und Heimat und ging nach Deutschland. Nach Abschluss eines Chemiestudiums 1992 an der TU-Darmstadt war Herr Amini von 1998 bis 2006 bei verschiedenen Unternehmen u. a. bei Röhm, Starna und Welter & Partner tätig. Über die Mitarbeit in der Fotowerkstatt der Geowissenschaften der TUD eröffnete sich ihm der Weg zum Hessischen Staatsarchiv Darmstadt. Seit dem 15. November 2006 betreut Herr Amini im Staatsarchiv Darmstadt mit großem Engagement und Kreativität nicht nur die traditionellen Bereiche der Fotowerkstatt, sondern mit der Digitalisierung von Archivbeständen auch das wachsende neue Aufgabengebiet innerhalb der Reprografie.





## JAHRESSTATISTIK DER HESSISCHEN STAATSARCHIVE 2007

**1 Personal****1.1. Stammpersonal**

1.1.1	Beschäftigte im archivfachlichen Bereich: höherer Dienst und vergleichbare Einstufungen <sup>1</sup>	7	3,67	6,67	<b>17,34</b>
1.1.2	Beschäftigte im archivfachlichen Bereich: gehobener Dienst und vergleichbare Einstufungen <sup>1</sup>	6,75	4,13	6,67	<b>17,55</b>
1.1.3	Beschäftigte im archivfachlichen Bereich: mittlerer Dienst und vergleichbare Einstufungen <sup>1</sup>	3,5	0	1	<b>4,5</b>
1.1.4	Beschäftigte im archivfachlichen Bereich: einfacher Dienst und vergleichbare Einstufungen <sup>1</sup>	0	1	0	<b>1</b>
1.1.5	Beschäftigte im Bereich des Lesesaals oder des Magazins <sup>1</sup>	3	3,75	5	<b>11,75</b>
1.1.6	Beschäftigte im Bereich der Bibliothek <sup>1</sup>	1	0,5	0	<b>1,5</b>
1.1.7	Beschäftigte im Bereich der Werkstätten <sup>1</sup>	4	2	2,5	<b>8,5</b>
1.1.8	Beschäftigte im Bereich der Sicherungsverfilmung <sup>1</sup>	5,03	0	0	<b>5,03</b>
1.1.9	Beschäftigte im Bereich der Verwaltung <sup>1</sup>	6,75	3,75	8,5	<b>19</b>
1.1.10	Beschäftigte im Bereich der Gebäudebewirtschaftung <sup>1</sup>	3,77	1,74	1	<b>6,51</b>

**Summe Stammpersonal <sup>1</sup>****1.2 Aushilfs- und Unterstützungspersonal**

1.2.1	Aushilfskräfte <sup>2</sup>	3	3	30	<b>36</b>
1.2.2	Aushilfskräfte <sup>3</sup>	540	646,8	16.320	<b>17.506,8</b>
1.2.3	Volontäre <sup>2</sup>	0	1	2	<b>3</b>
1.2.4	Volontäre <sup>3</sup>	0	1.293,6	2.394	<b>3.687,6</b>
1.2.5	AB- oder Hartz IV-Kräfte <sup>2</sup>	10	0	10	<b>20</b>
1.2.6	AB- oder Hartz IV-Kräfte <sup>3</sup>	3.363,6	0	7.150	<b>10.513,6</b>
1.2.7	Gerichtshilfskräfte und vergleichbare Aushilfskräfte <sup>2</sup>	3	25	1	<b>29</b>
1.2.8	Gerichtshilfskräfte und vergleichbare Aushilfskräfte <sup>3</sup>	573	3.610,5	112	<b>4.295,5</b>
1.2.9	Ehrenamtlich tätige Personen <sup>2</sup>	7	11	10	<b>28</b>
1.2.10	Ehrenamtlich tätige Personen <sup>3</sup>	1.720	1.823	3.530	<b>7.073</b>

**Summe Aushilfs- und Unterstützungspersonal <sup>2</sup>****Summe Aushilfs- und Unterstützungspersonal <sup>3</sup>****1.3 Auszubildende**

1.3.1	Archivreferendarinnen und -referendare <sup>1</sup>	0	2	2	<b>4</b>
1.3.2	Inspektoranwärterinnen und -anwärter <sup>1</sup>	3	2	5	<b>10</b>
1.3.3	Auszubildende, FaMI <sup>1</sup>	2	0	3	<b>5</b>
	<b>Summe Auszubildende <sup>1</sup></b>	<b>5</b>	<b>4</b>	<b>10</b>	<b>19</b>
1.3.4	Praktikantinnen und Praktikanten <sup>2</sup>	9	10	13	<b>32</b>

	Hauptstaatsarchiv	Staatsarchiv Darmstadt	Staatsarchiv Marburg	Gesamt
<b>1.1.1</b>	7	3,67	6,67	<b>17,34</b>
<b>1.1.2</b>	6,75	4,13	6,67	<b>17,55</b>
<b>1.1.3</b>	3,5	0	1	<b>4,5</b>
<b>1.1.4</b>	0	1	0	<b>1</b>
<b>1.1.5</b>	3	3,75	5	<b>11,75</b>
<b>1.1.6</b>	1	0,5	0	<b>1,5</b>
<b>1.1.7</b>	4	2	2,5	<b>8,5</b>
<b>1.1.8</b>	5,03	0	0	<b>5,03</b>
<b>1.1.9</b>	6,75	3,75	8,5	<b>19</b>
<b>1.1.10</b>	3,77	1,74	1	<b>6,51</b>
<b>Summe Stammpersonal <sup>1</sup></b>	<b>40,8</b>	<b>20,54</b>	<b>31,34</b>	<b>92,68</b>
<b>1.2.1</b>	3	3	30	<b>36</b>
<b>1.2.2</b>	540	646,8	16.320	<b>17.506,8</b>
<b>1.2.3</b>	0	1	2	<b>3</b>
<b>1.2.4</b>	0	1.293,6	2.394	<b>3.687,6</b>
<b>1.2.5</b>	10	0	10	<b>20</b>
<b>1.2.6</b>	3.363,6	0	7.150	<b>10.513,6</b>
<b>1.2.7</b>	3	25	1	<b>29</b>
<b>1.2.8</b>	573	3.610,5	112	<b>4.295,5</b>
<b>1.2.9</b>	7	11	10	<b>28</b>
<b>1.2.10</b>	1.720	1.823	3.530	<b>7.073</b>
<b>Summe Aushilfs- und Unterstützungspersonal <sup>2</sup></b>	<b>23</b>	<b>40</b>	<b>53</b>	<b>116</b>
<b>Summe Aushilfs- und Unterstützungspersonal <sup>3</sup></b>	<b>6.196,6</b>	<b>7.373,9</b>	<b>29.506</b>	<b>43.076,5</b>
<b>1.3.1</b>	0	2	2	<b>4</b>
<b>1.3.2</b>	3	2	5	<b>10</b>
<b>1.3.3</b>	2	0	3	<b>5</b>
<b>Summe Auszubildende <sup>1</sup></b>	<b>5</b>	<b>4</b>	<b>10</b>	<b>19</b>
<b>1.3.4</b>	9	10	13	<b>32</b>

**2 Fachleistungen zum Produkt****»Sicherung und Erschließung von Archivgut«****2.1 Bewertung und Übernahme von Archivgut**

2.1.1	Zugänge laut Zugangsbuch <sup>6</sup>	96	120	83	<b>299</b>
2.1.2	davon von öffentlichen Stellen <sup>6</sup>	72	87	51	<b>210</b>
2.1.3	Umfang des übernommenen Archivguts <sup>5</sup>	789,13	541,79	3.567,04	<b>4.897,96</b>
2.1.4	davon von öffentlichen Stellen <sup>5</sup>	650,87	523,59	3.416,38	<b>4.590,84</b>

**2.2 Aufbewahrung von Archivgut**

2.2.1	Gesamtkapazität des Magazinraums für Archivgut und Zwischenarchivgut <sup>4</sup>	69.447,75	37.907,6	98.028	<b>205.383,35</b>
2.2.2	Mit Archivgut belegter Magazinraum <sup>4</sup>	47.125,76	26.895,49	76.347,19	<b>150.368,44</b>
2.2.3	Archivierte Akten und Amtsbücher <sup>4</sup>	43.864,44	22.638,73	68.144	<b>134.647,17</b>
2.2.4	davon im Berichtsjahr übernommen <sup>5</sup>	623,14	429,68	3.515	<b>4.567,82</b>
2.2.5	Archivierte Karten, Pläne und Plakate <sup>7</sup>	157.853	286.357	423.733	<b>867.943</b>
2.2.6	davon im Berichtsjahr übernommen <sup>8</sup>	4.372	8.834	4.268	<b>17.474</b>
2.2.7	Archivierte Urkunden <sup>7</sup>	65.000	43.984	130.081	<b>239.065</b>
2.2.8	davon im Berichtsjahr übernommen <sup>8</sup>	0	0	1	<b>1</b>
2.2.9	Archivierte Bilder <sup>7</sup>	140.324	62.307	306.402	<b>509.033</b>
2.2.10	davon im Berichtsjahr übernommen <sup>8</sup>	324	3.007	921	<b>4.252</b>
2.2.11	Archivierte AV-Medien <sup>7</sup>	676	100	841	<b>1.617</b>
2.2.12	davon im Berichtsjahr übernommen <sup>8</sup>	0	10	0	<b>10</b>

**2.3 Betreuung von Zwischenarchivgut**

2.3.1	Mit Zwischenarchivgut belegter Magazinraum <sup>5</sup>	3.363,39	222	0	<b>3.585,39</b>
2.3.2	Zugänge laut Zugangsbuch <sup>6</sup>	5	0	0	<b>5</b>
2.3.3	Hinzugekommenes Zwischenarchivgut <sup>6</sup>	82,5	0	0	<b>82,5</b>
2.3.4	Entfallenes Zwischenarchivgut <sup>6</sup>	0	0	0	<b>0</b>

**2.4 Erhaltung von Archivgut**

2.4.1	Betroffene Archivalieneinheiten <sup>8</sup>	10.293	1.455	20.611	<b>32.359</b>
2.4.2	Durch eigene Maßnahmen schutzverfilmtes Archivgut <sup>5</sup>	0	36,87	44	<b>80,87</b>
2.4.3	Durch Konvertierung von Sicherungsfilmen schutzverfilmtes Archivgut <sup>5</sup>	86	81	34	<b>201</b>
2.4.4	Insgesamt schutzverfilmtes Archivgut <sup>4</sup>	4.473,38	3.474,12	5.023,83	<b>12.971,33</b>

**2.5 Mitwirkung am Sicherungsverfilmungsprogramm des Bundes**

2.5.1	Angefertigte Aufnahmen von Archivgut des Hauptstaatsarchivs <sup>6</sup>	198.488	–	–	<b>198.488</b>
2.5.2	Angefertigte Aufnahmen von Archivgut des Staatsarchivs Darmstadt <sup>6</sup>	342.259	–	–	<b>342.259</b>
2.5.3	Angefertigte Aufnahmen von Archivgut des Staatsarchivs Marburg <sup>6</sup>	285.809	–	–	<b>285.809</b>
2.5.4	Angefertigte Aufnahmen von Archivgut sonstiger Archive <sup>6</sup>	0	–	–	<b>0</b>

**Summe Aufnahmen <sup>6</sup>**

	Hauptstaatsarchiv	Staatsarchiv Darmstadt	Staatsarchiv Marburg	Gesamt
<b>2.1.1</b>	96	120	83	<b>299</b>
<b>2.1.2</b>	72	87	51	<b>210</b>
<b>2.1.3</b>	789,13	541,79	3.567,04	<b>4.897,96</b>
<b>2.1.4</b>	650,87	523,59	3.416,38	<b>4.590,84</b>
<b>2.2.1</b>	69.447,75	37.907,6	98.028	<b>205.383,35</b>
<b>2.2.2</b>	47.125,76	26.895,49	76.347,19	<b>150.368,44</b>
<b>2.2.3</b>	43.864,44	22.638,73	68.144	<b>134.647,17</b>
<b>2.2.4</b>	623,14	429,68	3.515	<b>4.567,82</b>
<b>2.2.5</b>	157.853	286.357	423.733	<b>867.943</b>
<b>2.2.6</b>	4.372	8.834	4.268	<b>17.474</b>
<b>2.2.7</b>	65.000	43.984	130.081	<b>239.065</b>
<b>2.2.8</b>	0	0	1	<b>1</b>
<b>2.2.9</b>	140.324	62.307	306.402	<b>509.033</b>
<b>2.2.10</b>	324	3.007	921	<b>4.252</b>
<b>2.2.11</b>	676	100	841	<b>1.617</b>
<b>2.2.12</b>	0	10	0	<b>10</b>
<b>2.3.1</b>	3.363,39	222	0	<b>3.585,39</b>
<b>2.3.2</b>	5	0	0	<b>5</b>
<b>2.3.3</b>	82,5	0	0	<b>82,5</b>
<b>2.3.4</b>	0	0	0	<b>0</b>
<b>2.4.1</b>	10.293	1.455	20.611	<b>32.359</b>
<b>2.4.2</b>	0	36,87	44	<b>80,87</b>
<b>2.4.3</b>	86	81	34	<b>201</b>
<b>2.4.4</b>	4.473,38	3.474,12	5.023,83	<b>12.971,33</b>
<b>2.5.1</b>	198.488	–	–	<b>198.488</b>
<b>2.5.2</b>	342.259	–	–	<b>342.259</b>
<b>2.5.3</b>	285.809	–	–	<b>285.809</b>
<b>2.5.4</b>	0	–	–	<b>0</b>
<b>Summe Aufnahmen <sup>6</sup></b>	<b>826.556</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>826.556</b>

	Hauptstaatsarchiv	Staatsarchiv Darmstadt	Staatsarchiv Marburg	Gesamt
<b>2.6 Erschließung von Archivgut</b>				
2.6.1 Neu verzeichnete Archivalieneinheiten (ohne Retrokonversion) <sup>6</sup>	35.670	64.705	27.521	<b>127.896</b>
2.6.2 In HADIS vorhandene Archivalieneinheiten <sup>11</sup>	833.962	1.398.329	477.335	<b>2.709.626</b>
2.6.3 davon im Berichtsjahr erstmals bereitgestellt (mit Retrokonversion) <sup>6</sup>	59.136	138.821	59.544	<b>257.501</b>
<b>2.7 Archivfachliche Beratung (§ 4 Abs. 2 und § 7 Abs. 3 HArchivG)</b>				
2.7.1 Erbrachter Zeitaufwand <sup>3</sup>	328	167,5	222,5	<b>718</b>
2.7.2 Beratene anbieterpflichtige Stellen <sup>6</sup>	10	14	16	<b>40</b>
2.7.3 Beratene Archive und Dokumentationsstellen <sup>6</sup>	6	6	25	<b>37</b>
<b>2.8 Bibliotheksmanagement</b>				
2.8.1 Vorhandene bibliothekarische Einheiten <sup>7</sup>	90.658	120.395	148.351	<b>395.404</b>
2.8.2 davon elektronisch erfasst <sup>7</sup>	31.033	79.287	32.332	<b>142.652</b>
2.8.3 davon im Berichtsjahr übernommen <sup>8</sup>	1.297	4.121	988	<b>6.406</b>
2.8.4 Neu eingebundene oder restaurierte Bücher (auch durch externe Dienstleister) <sup>8</sup>	189	25	238	<b>452</b>
<b>3 Fachleistungen zum Produkt »Bereitstellung und Vermittlung von Archivgut«</b>				
<b>3.1 Vorlage und Ausleihe von Archivgut</b>				
3.1.1 Öffnungstage des Lesesaals <sup>6</sup>	248	248	249	<b>755</b>
3.1.2 Benutzerinnen und Benutzer <sup>6</sup>	966	834	1.130	<b>2.930</b>
3.1.3 Benutzertage (Summe der Anwesenheitstage je Benutzer/in) <sup>6</sup>	2.852	2.466	3.502	<b>8.820</b>
3.1.4 Im Lesesaal vorgelegte Archivalieneinheiten und Bücher <sup>8</sup>	25.891	8.037	21.189	<b>55.117</b>
3.1.5 Ausgeliehene Archivalieneinheiten <sup>8</sup>	1.104	427	677	<b>2.208</b>
<b>3.2 Erteilung von Auskünften</b>				
3.2.1 Mündlich (persönlich oder telefonisch) erteilte archivfachliche Auskünfte <sup>6</sup>	1.759	3.848	3.142	<b>8.749</b>
3.2.2 Schriftlich erteilte archivfachliche Auskünfte oder Gutachten <sup>6</sup>	1.598	1.254	1.685	<b>4.537</b>
3.2.3 davon bearbeitete Anträge auf Verkürzung von Schutzfristen <sup>6</sup>	34	7	2	<b>43</b>
<b>3.3 Anfertigung von Reproduktionen von Archivgut</b>				
3.3.1 Anfertigte Reproduktionen in analoger Form (ohne Fotokopien) <sup>8</sup>	0	5.958	1.457	<b>7.415</b>
3.3.2 davon für dienstliche Zwecke <sup>8</sup>	0	3.676	339	<b>4.015</b>
3.3.3 Anfertigte Reproduktionen in digitaler Form <sup>8</sup>	3.697	5.415	1.958	<b>11.070</b>
3.3.4 davon für dienstliche Zwecke <sup>8</sup>	2.322	436	298	<b>3.056</b>
3.3.5 Von oder für Benutzer/innen angefertigte Fotokopien <sup>8</sup>	45.352	51.171	54.031	<b>103.432</b>
3.3.6 davon von Mikroformen <sup>8</sup>	1.570	10.321	5.735	<b>17.626</b>

### 3.4 Vermittlung von Archivgut durch Ausstellungen, Veröffentlichungen und sonstige Maßnahmen

3.4.1 Eigene öffentliche Veranstaltungen				
3.4.1.1 Durchgeführte Veranstaltungen <sup>6</sup>	19	2	27	<b>48</b>
3.4.1.2 Teilnehmer/innen hieran <sup>6</sup>	933	325	7.492	<b>8.750</b>
3.4.2 Ausstellungen				
3.4.2.1 Erarbeitete eigene Ausstellungen <sup>6</sup>	1	1	6	<b>8</b>
3.4.2.2 Außer Haus präsentierte eigene Ausstellungen – Präsentationen – <sup>6</sup>	5	4	87	<b>96</b>
3.4.2.3 Präsentierte fremde Ausstellungen <sup>6</sup>	0	9	2	<b>11</b>
3.4.2.4 Durch Bereitstellung von Exponaten – im Original oder als Reproduktion – unterstützte fremde Ausstellungen <sup>6</sup>	7	5	8	<b>20</b>
3.4.3 Führungen				
3.4.3.1 Durchgeführte Archivführungen <sup>6</sup>	14	8	82	<b>104</b>
3.4.3.2 Teilnehmer/innen hieran <sup>6</sup>	201	136	1.203	<b>1.540</b>
3.4.4 Veröffentlichungen, Lehrveranstaltungen				
3.4.4.1 Von Beschäftigten veröffentlichte Bücher <sup>6</sup>	0	1	2	<b>3</b>
3.4.4.2 Von Beschäftigten veröffentlichte Aufsätze oder Beiträge <sup>6</sup>	1	12	20	<b>33</b>
3.4.4.3 Von Beschäftigten gehaltene Vorträge <sup>6</sup>	14	19	20	<b>53</b>
3.4.4.4 Von Beschäftigten durchgeführte Lehrveranstaltungen <sup>9</sup>	34	108	138	<b>280</b>
3.4.5 Archivpädagogischer Dienst				
3.4.5.1 Betreute Gruppen <sup>6</sup>	20	14	45	<b>79</b>
3.4.5.2 Teilnehmer/innen hieran <sup>6</sup>	194	235	828	<b>1.257</b>
3.4.5.3 Betreute Einzelpersonen <sup>6</sup>	81	3	4	<b>88</b>

### 3.5 Förderung der Landesgeschichte in Kommissionen und Vereinen<sup>10</sup>

<sup>1</sup> besetzte Stellen/-anteile; zum Stichtag 31.12.

<sup>2</sup> Personen; Gesamtjahreswert

<sup>3</sup> Stunden; Gesamtjahreswert

<sup>4</sup> lfm; zum Stichtag 31.12.

<sup>5</sup> lfm; Gesamtjahreswert

<sup>6</sup> Anzahl; Gesamtjahreswert

<sup>7</sup> Stück; zum Stichtag 31.12.

<sup>8</sup> Stück; Gesamtjahreswert

<sup>9</sup> Anzahl der Unterrichtsstunden; Gesamtjahreswert

<sup>10</sup> erbrachter Zeitaufwand Stunden; Gesamtjahreswert

<sup>11</sup> Anzahl; zum Stichtag 31.12.

	Hauptstaatsarchiv	Staatsarchiv Darmstadt	Staatsarchiv Marburg	Gesamt
3.4.1.1 Durchgeführte Veranstaltungen <sup>6</sup>	19	2	27	<b>48</b>
3.4.1.2 Teilnehmer/innen hieran <sup>6</sup>	933	325	7.492	<b>8.750</b>
3.4.2.1 Erarbeitete eigene Ausstellungen <sup>6</sup>	1	1	6	<b>8</b>
3.4.2.2 Außer Haus präsentierte eigene Ausstellungen – Präsentationen – <sup>6</sup>	5	4	87	<b>96</b>
3.4.2.3 Präsentierte fremde Ausstellungen <sup>6</sup>	0	9	2	<b>11</b>
3.4.2.4 Durch Bereitstellung von Exponaten – im Original oder als Reproduktion – unterstützte fremde Ausstellungen <sup>6</sup>	7	5	8	<b>20</b>
3.4.3.1 Durchgeführte Archivführungen <sup>6</sup>	14	8	82	<b>104</b>
3.4.3.2 Teilnehmer/innen hieran <sup>6</sup>	201	136	1.203	<b>1.540</b>
3.4.4.1 Von Beschäftigten veröffentlichte Bücher <sup>6</sup>	0	1	2	<b>3</b>
3.4.4.2 Von Beschäftigten veröffentlichte Aufsätze oder Beiträge <sup>6</sup>	1	12	20	<b>33</b>
3.4.4.3 Von Beschäftigten gehaltene Vorträge <sup>6</sup>	14	19	20	<b>53</b>
3.4.4.4 Von Beschäftigten durchgeführte Lehrveranstaltungen <sup>9</sup>	34	108	138	<b>280</b>
3.4.5.1 Betreute Gruppen <sup>6</sup>	20	14	45	<b>79</b>
3.4.5.2 Teilnehmer/innen hieran <sup>6</sup>	194	235	828	<b>1.257</b>
3.4.5.3 Betreute Einzelpersonen <sup>6</sup>	81	3	4	<b>88</b>
3.5 Förderung der Landesgeschichte in Kommissionen und Vereinen <sup>10</sup>	3.209,7	407	1.552,5	<b>5.169,2</b>

**HERAUSGEBER:**  
HESSISCHES HAUPTSTAATSARCHIV  
Mosbacher Straße 55  
65187 Wiesbaden

STAATSARCHIV DARMSTADT  
Haus der Geschichte  
Karolinenplatz 3  
64289 Darmstadt

STAATSARCHIV MARBURG  
Friedrichsplatz 15  
35037 Marburg

**ENDREDAKTION:**  
Juni 2008

**FOTOS:**  
Hessisches Hauptstaatsarchiv  
Staatsarchiv Darmstadt  
Staatsarchiv Marburg

**TEXT:**  
Karin Marx, Karl Murk  
und Johann Zilien

**GESTALTUNG UND SATZ:**  
[www.die-basis.de](http://www.die-basis.de)

**DRUCK:**  
Druckkollektiv GmbH

## Hochkarätig

ist die Qualität unserer Produkte, die wirklich nichts aus der Fassung bringt. Dabei kommt unsere Erfahrung seit 1901 voll zum Tragen und erstrahlt mit innovativen Produktideen stets im neuen Glanz.

Fangen Sie ihn ein — zum Beispiel mit unseren praktischen REGIS-Archivkartons.



Albert-Einstein-Straße 11  
D-53351 Celsdorf  
Tel: (+49) (2225) 91 54-0

[info@regis.de](mailto:info@regis.de)  
[www.regis.de](http://www.regis.de)

**REGIS**  
schafft Spielraum



# Dauerhaft & sicher

Bruynzeel, Spezialist für Archiveinrichtung



Bruynzeel verfügt über eine Fülle an Erfahrung in der Entwicklung kundenorientierter Aufbewahrungsmöglichkeiten für kostbares Archivgut.

Die Lösungen von Bruynzeel verfügen über einen weiteren Vorteil: Qualität & Schutz in Harmonie mit Ihrem Archivgut.

Bruynzeel Archiv- & Bürosysteme GmbH  
Moselstr. 18, 41464 Neuss  
Tel: 02131/4099-0, Fax: 02131/4099-199  
[info@bruynzeel.de](mailto:info@bruynzeel.de), [www.bruynzeel.de](http://www.bruynzeel.de)



**bruynzeel** archiv- & bürosysteme

MIT UNS ARCHIVIEREN SIE IN DIE ZUKUNFT

HESSEN



[WWW.ARCHIVE.HESSEN.DE](http://WWW.ARCHIVE.HESSEN.DE)

HESSISCHES HAUPTSTAATSARCHIV

Mosbacher Straße 55  
65187 Wiesbaden

STAATSARCHIV DARMSTADT

Haus der Geschichte  
Karolinenplatz 3  
64289 Darmstadt

STAATSARCHIV MARBURG

Friedrichsplatz 15  
35037 Marburg